

Grunddatenerfassung für das FFH-Gebiet 5913-302

"Steigwiesen und Guntal bei Presberg und angrenzende Fläche"



Büro für Angewandte Landschaftsökologie
Berthold Hilgendorf
Kapellenstr. 37
65719 Hofheim
November 2001

Büro für Angewandte Landschaftsökologie • B. Hilgendorf

Version: 07.12.2001
(Grunddatenerfassung5913-302.doc)

INHALTSVERZEICHNIS

1	Aufgabenstellung.....	1
2	Einführung in das Untersuchungsgebiet.....	2
2.1	Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes.....	2
2.2	Bedeutung des Untersuchungsgebietes.....	4
2.3	Aussagen der FFH-Gebietsmeldung.....	5
3	FFH-Lebensraumtypen (LRT).....	6
3.1	Offenland-LRT.....	6
3.1.1	LRT 6230 (Artenreiche montane Borstgrasrasen.....)	6
3.1.1.1	Nutzung und Bewirtschaftung.....	6
3.1.1.2	Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter).....	7
3.1.1.3	Beeinträchtigungen und Störungen.....	7
3.1.1.4	Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	7
3.1.2	Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	8
3.1.3	LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion).....	8
3.1.3.1	Nutzung und Bewirtschaftung.....	8
3.1.3.2	Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter).....	9
3.1.3.3	Beeinträchtigungen und Störungen.....	10
3.1.3.4	Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	10
3.1.3.4.1	Vegetationszusammensetzung und pflanzensoziologische Zuordnung.....	10
3.1.3.4.2	Leit-, Ziel und Problemarten.....	12
3.1.3.5	Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	12
3.1.4	LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> und <i>Sanguisorba officinalis</i>).....	13
3.1.4.1	Nutzung und Bewirtschaftung.....	13
3.1.4.2	Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter).....	13
3.1.4.3	Beeinträchtigungen und Störungen.....	14
3.1.4.4	Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	15
3.1.4.4.1	Vegetationszusammensetzung und pflanzensoziologische Zuordnung.....	15
3.1.4.4.2	Leit-, Ziel- und Problemarten.....	17
3.1.4.5	Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	19
3.2	Gewässer- LRT.....	20
3.3	Wald- LRT.....	20
3.3.1	LRT 91E0 Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (.....)	20
3.3.1.1	Nutzung und Bewirtschaftung.....	20
3.3.1.2	Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter).....	21
3.3.1.3	Beeinträchtigungen und Störungen.....	21
3.3.1.4	Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. auch Pilze, Flechten).....	22
3.3.1.4.1	Vegetationsaufbau und pflanzensoziologische Zuordnung.....	22
3.3.1.4.2	Leit-, Ziel- und Problemarten.....	23
3.4	Kontaktbiotope.....	23
4	FFH-Anhang II - Arten.....	24
5	Bewertung und Schwellenwerte.....	25
5.1	Bewertung des Erhaltungszustandes (Istzustand) der LRT.....	25
5.1.1	Vorgehensweise bei der Bewertung des Erhaltungszustandes.....	25
5.1.2	LRT 6230 (Artenreiche montane Borstgrasrasen.....)	27
5.1.2.1	Bewertung.....	27
5.1.2.2	Schwellenwerte.....	28
5.1.3	LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion).....	29
5.1.3.1	Bewertung.....	29
5.1.3.2	Schwellenwerte.....	30
5.1.4	LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> und <i>Sanguisorba officinalis</i>).....	31
5.1.4.1	Bewertung.....	31

5.1.4.2	Schwellenwerte	39
5.1.5	LRT 91E0 Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (....)	40
5.1.5.1	Bewertung	40
5.1.5.2	Schwellenwerte	42
5.2	Bewertung des Erhaltungszustandes (Istzustand) der FFH-Arten (Teilpopulationen)	42
5.3	Gesamtbewertung (nach Vorgabe des Standarddatenbogens)	43
6	Leitbilder, Erhaltungs- oder Entwicklungsziele	46
7	Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten	47
7.1	Nutzung, Bewirtschaftung	47
7.2	Erhaltungspflege	47
7.3	Entwicklungsmaßnahmen	48
8	Prognose zur Gebietsentwicklung bis zum nächsten Berichtsintervall	49
9	Literatur	50

Anlagen

Datenbankausdrucke der Dauerbeobachtungsflächen-Aufnahmen
 Liste der im Gebiet erfaßten Biotoptypen nach HB (Datenbankausdruck)
 Liste der im Gebiet erfaßten Lebensraumtypen mit Wertstufen (Datenbankausdruck)
 Liste der im Gebiet erfaßten Arten (Datenbankausdruck)

Fotodokumentation

Kartenteil

Karte 1: FFH-Lebensraumtypen und Wertstufen
 Karte 2: Nutzungen nach HB
 Karte 3: Gefährdungen und Beeinträchtigungen nach HB
 Karte 4: Biotoptypen nach HB
 Karte 5a: Punktverbreitung von *Iris sibirica*, *Galium boreale* und *Carex hartmanii* im Bereich des LRT 6410 (DIN A4)
 Karte 5b: Punktverbreitung von *Orchis mascula* (DIN A4)
 Karte 5c: Punktverbreitung von *Filipendula vulgaris* im Bereich des LRT 6510 (DIN A4)
 Karte 6: Vorschläge für Bewirtschaftung, Erhaltung und Entwicklung

Auftragsbezogene Vorbemerkungen

Es soll an dieser Stelle nur kurz angemerkt werden, daß die Voraussetzungen für die Erstellung dieser Grunddatenerfassung aus gutachterlicher Sicht unzumutbar waren. Erforderliche Grundlagen für die Bearbeitung (z.B. verwertbare Luftbilder, ALK-Daten) wurden teilweise so spät zur Verfügung gestellt, daß die Geländeaufnahmen in weiten Teilen improvisiert und ohne qualitativ ausreichendes Arbeitsmaterial durchgeführt werden mußten. Zahlreiche methodische Fragen (u.a. der Bewertung des Erhaltungszustandes von Lebensraumtypen) blieben trotz mehrfacher gegenteiliger Ankündigungen bis zuletzt offen, so daß eigene Methoden zu entwickeln waren. Demgegenüber sind etliche der vorgegebenen Methoden fachlich unbefriedigend und z.T. sogar vollkommener fachlicher Unsinn (z.B. viele Kartierungsvorgaben des Kartierschlüssels der Hessischen Biotopkartierung, der für gänzlich andere Zwecke und vor allem für eine andere Maßstabsebene erstellt wurde). Dazu kommt eine verbindlich vorgegebene Textgliederung, die die Ergebnisdarstellung nicht gerade vereinfacht. Bestimmte Aspekte der gebietsbezogenen Erfassung (z.B. flächendeckende Biotoptypenkartierung, flächendeckende Nutzungskartierung usw.) finden in der Textgliederung überhaupt keine Berücksichtigung, so daß die entsprechenden Karten dem Werk quasi kommentarlos beigelegt werden.

Eine Aufzählung aller Einzelheiten und Verbesserungsvorschläge würde etwa 100 Textseiten füllen und die entsprechende Zeit beanspruchen. Dies liegt jenseits der Bereitschaft des Verfassers und vor allem auch weit jenseits der wirtschaftlichen Möglichkeiten, sich ehrenamtlich mit durchaus interessanten Fragestellungen auseinander zu setzen.

1 Aufgabenstellung

Das FFH-Gebiet "Steigwiesen und Guntal bei Presberg und angrenzende Fläche" umfaßt drei voneinander getrennte Teilgebiete südlich, südwestlich und westlich von Presberg. Wegen der Vorkommen FFH-relevanter Lebensraumtypen, insbesondere extensiver Mähwiesen, Pfeifengraswiesen und Bachauenwälder, wurden die Flächen für das europäische Schutzgebietsnetz "*Natura 2000*" gemeldet. Die Gesamtfläche des Gebiets beträgt 108,5437 ha, davon sind ca. 24 ha rechtskräftig als Naturschutzgebiet ausgewiesen (NSG "*Guntal bei Presberg*" und NSG "*Steigwiesen bei Presberg*").

Als Grundlage für die mit der Meldung verbundenen Berichtspflichten soll für diese Flächen eine FFH-Grunddatenerfassung durchgeführt werden. Zur zoologischen Charakterisierung von Offenland-Lebensraumtypen wurden zoologische Ergänzungsuntersuchungen der Tagfalterfauna in Form von zwei Begängen in Auftrag gegeben.

Methodische Grundlage für die übrigen Erfassungen ist der "*Leitfaden zur Erstellung der Gutachten FFH-Monitoring (Grunddatenerhebung/Berichtspflicht)*". Die Dokumentation der Ergebnisse orientiert sich am "*Inhaltsverzeichnis zur Grunddatenerfassung für Monitoring und Management der FFH-Gebiete*".

2 Einführung in das Untersuchungsgebiet

2.1 Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes

Geographische Lage

Das Gebiet liegt in den Gemarkungen Presberg und Aulhausen der Stadt Rüdesheim sowie in der Gemarkung Lorch der Stadt Lorch. Es besteht aus drei räumlich voneinander getrennten Teilgebieten. Eines dieser Teilgebiete liegt südlich von Presberg und umfaßt Teile der dortigen Feldgemarkung bis hinab in das tief eingeschnittene Grohlochtal und die Waldwiese des NSG "Steigwiesen bei Presberg". Das zweite Teilgebiet besteht aus den ebenfalls vom Grohlochtal abzweigenden Waldwiesen des "NSG Guntal bei Presberg". Das dritte Teilgebiet liegt schließlich westlich von Presberg und umfaßt Teile der Feldgemarkung im Bereich des Presberger Tales sowie der angrenzenden Hänge und Höhenrücken. Die Höhenlage des insgesamt stark reliefierten Gebiets liegt zwischen ca. 160 m ü.NN im unteren Teil des Guntales und ca. 380 m ü.NN am Buchenbaumkopf westlich von Presberg.

Naturräumliche Zuordnung

Nach der naturräumlichen Systematik liegt das Gebiet ganz überwiegend in der naturräumlichen Untereinheit des Wispertaunus (304.0). Die höheren Lagen des Guntales reichen bis in das Rheingaugebirge (301.1). Die jeweils übergeordneten Einheiten sind in der nachstehenden Tabelle wiedergegeben.

Naturräumliche Haupteinheitengruppe	30	Taunus
Naturräumliche Haupteinheit	301	Hochtaunus
Naturräumliche Untereinheit	301.1	Rheingaugebirge
Naturräumliche Haupteinheit	304	Westlicher Hintertaunus
Naturräumliche Untereinheit	304.0	Wispertaunus

Klima

Das Klima ist gekennzeichnet durch eine mittlere Jahrestemperatur von ca. 7,5-8,5 °C und einen mittleren Jahresniederschlag von ca. 650-750 mm (jeweils abhängig von der Höhenlage). Nach der Wuchsklima-Gliederung auf pflanzenphänologischer Grundlage von ELLENBERG (1974) ist das Gebiet bei einer Skala von 1 (kalt) bis 11 (sehr warm) in die Stufen 4 bis 8 (ziemlich rauh bis mild) eingeordnet. In dieser Angabe spiegelt sich deutlich die große topographische und klimatische Vielgestaltigkeit des Gebiets wider. Die kühlestes Lagen finden sich im Bereich des oberen Guntales, und die mildesten Lagen umfassen die rings um Presberg gelegenen Südhänge.

Entstehung des Gebietes

Bei den beiden ausgewiesenen Naturschutzgebieten handelt es sich um alte Grünlandflächen, die schon in der Karte von TRANCHOT und v. MÜFFLING (Aufnahme ca. 1819) als solche dargestellt sind. Das Guntal war ein durchgehendes Wiesental, wobei die Grünlandzüge bis in die Quellgebiete auch der Seitentäler reichten. Sie führten bis fast an die Kammlagen des Gebirges heran und waren nur durch einen schmalen, kaum mehrere hundert Meter breiten Waldstreifen von den Wiesen des "Bäckergrundes" getrennt, die bis zum Rhein herabziehen. Im Bereich der Steigwiesen waren südlich und westlich des NSG große Areale heutiger Wälder ebenfalls als Grünland dargestellt; durchsetzt mit einigen Baumsignaturen. Vermutlich waren die Flächen damals Hutungen. Entlang des Steiger-Baches, der am Ostrand des NSG verläuft, zog ein Wiesenstreifen bis auf den Taunuskamm und jenseits des Kammes durch das (heute ebenfalls bewaldete) Bodental bis zum Rhein herab. Diese ehemalige Verbindung zu den wärmebegünstigten Standorten des Mittelrheintales macht die Vorkommen manch bemerkenswerter Arten, die an sich in solch abgelegenen Waldwiesen kaum zu erwarten sind, leichter erklärlich.

Durch Aufforstung und vermutlich auch Sukzession infolge Nutzungsaufgabe reduzierte sich der Grünlandanteil seit jener Zeit erheblich. Eine Luftbildkarte aus dem Jahr 1934 zeigt sowohl im Guntal als auch in den Steigwiesen ein Grundmuster der Grünland-/Waldverteilung, das dem heutigen ähnelt. Allerdings waren im *Guntal* zu jener Zeit noch durchgehende Wiesenzüge ausgebildet, die ohne größere Gehölzstreifen bis an die randlich verlaufenden Wege reichten. Nur zwischen unterem und oberem Guntal sind bereits einige größere Gehölzgruppen erkennbar, die in den (allerdings noch durchgehenden) Wiesenzug eingebettet waren. Die *Steigwiesen* hatten im Südteil noch eine größere Ausdehnung; die südlich des heutigen NSG gelegenen Wiesenteile wurden seither aufgeforstet.

Vor allem im Guntal sind Teile der entlegenen und/oder standörtlich benachteiligten Flächen seither brachgefallen. Bis in die heutige Zeit blieb die Nutzung vornehmlich dort erhalten, wo die Flächen gut erreichbar und mit Maschinen befahrbar sind. Solche Bereiche wurden und werden als Mähwiesen bewirtschaftet; kleinflächig werden sie auch aus jagdlichen Gründen offen gehalten.

Auf Grund ihrer Lage in großflächig geschlossenen Waldgebieten kommt den Wiesen seit einigen Jahrzehnten auch eine erhöhte Bedeutung als Wildäsungsfläche zu. Um das Äsungsangebot zu verbessern, wurden Teile sowohl des Guntales als auch der Steigwiesen vor Jahren einer PK-Düngung unterzogen. Es gibt aber auch noch einige kleinere Teilflächen, die bis in die heutige Zeit noch nicht nennenswert gedüngt worden sein dürften.

Im Bereich der übrigen (überwiegenden) Flächen des heutigen FFH-Gebietes verlief die landschaftliche Entwicklung deutlich anders. Die Karten von TRANCHOT und v. MÜFFLING weisen dort zu Beginn des 19. Jahrhunderts überwiegend Ackerland aus. Nur das nördlich der Steigwiesen gelegene Grohlochtal und einige von dort abzweigende quellige Seitenäste sind auch damals als Grünland dargestellt. Gleiches gilt für die Talstandorte des Presberger Tales, das von Presberg nach Westen zieht. Die übrigen Teile waren Ackerland. Nördlich des Grohlochtales sind dort allerdings auch einzelne Gehölzsignaturen und fleckige Farben dargestellt, was für diese entlegenen und z.T. steilen Bereiche auf Mischnutzungen mit Hutungen schließen lässt.

Dieses Nutzungs-Grundmuster ist auch im Luftbildplan von 1934 erkennbar. Die gesamte Fläche ist als kleinparzellierter "Flickenteppich" mit überwiegender Ackernutzung erkennbar. Gehölz- und zusammenhängende Grünlandinseln nennenswerten Umfangs finden sich vor allem in den nördlich an das Grohlochtal grenzenden Hangbereichen und entlang der dort nach Norden ziehenden Talkerbungen. Beiderseits der Aue des als Grünland genutzten Presberger Tales sind darüber hinaus zahlreiche Einzelgehölze zu erkennen, die auf Obstbau schließen lassen.

Insgesamt bleibt festzuhalten, daß Grünlandnutzung zu jener Zeit eine untergeordnete Rolle gespielt hat (mit Ausnahme der Talstandorte).

Im Wesentlichen dürfte sich dieses Nutzungsmuster bis in die Nachkriegszeit erhalten haben, wobei ein Teil der standörtlich benachteiligten Flächen v.a. nördlich des Grohlochtales sukzessive brach gefallen sein dürfte. Dafür spricht nicht zuletzt auch das Alter einiger heute dort anzutreffenden Gehölzflächen. In geringerem Umfang wurden einige Flächen im Lauf der Zeit auch aufgeforstet.

Ein gravierender Einschnitt in die Landschaftsentwicklung war die in den sechziger und siebziger Jahren durchgeführte Flurbereinigung (Einleitungsbeschluß 1959; Schlußfeststellung 1979). In diesem Zusammenhang wurden umfängliche Maßnahmen der Landschaftsgestaltung durchgeführt. Die kleinteilige Parzellierung und Strukturierung wurde beseitigt, und das Tal des Presberger Baches wurde drainiert. Der Bach selbst wurde begradigt und für die Abführung eines mittleren Sommerhochwassers mit Trapezprofil ausgebaut. In die seinerzeit vermutlich schon stark verbrachten Hänge nördlich des Grohlochtales und einige andere walddnahe Bereiche wurde offensichtlich in geringerem Umfang eingegriffen. Ansonsten wurden die meisten der vorhandenen Gehölzstrukturen beseitigt. Danach wurden die heute für große Teile der Presberger Gemarkung charakteristischen Wind- und Sichtschuthecken entlang der Hauptwege angelegt. Auch viele der heutigen Grünlandflächen sind nicht deutlich älter als 20-25 Jahre. Sie wurden teilweise nach der Flurbereinigung begründet, und sind teilweise sogar noch später durch Aufgabe einer zunächst durchgeführten Ackernutzung entstanden. Auch die Talwiesen des Presberger Baches dürften durch die umfänglichen Meliorations- und Ausbaumaßnahmen erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden sein.

Im Gegensatz zu den Waldwiesen von Guntal und Steigwiesen weist das Grünland der übrigen Teile des FFH-Gebietes im allgemeinen keine länger andauernde Entwicklungskontinuität auf (einzelne Ausnahmen sind vorhanden!). Seine FFH-Relevanz bezieht es vor allem aus einer vergleichsweise extensiven Nutzung mit vielfach nur geringem Düngereinsatz. Dadurch sind Vegetationsbestände entstanden, die sich aus naturschutzfachlicher Sicht wieder deutlich aus dem Durchschnittsgrünland des Naturraums hervorheben.

2.2 Bedeutung des Untersuchungsgebietes

Das Gebiet umfaßt in seinen von Waldwiesen geprägten und überwiegend als NSG ausgewiesenen Teilen einen selten gewordenen Lebensraumkomplex aus vorwiegend mageren Frisch-, Feucht- und Naßwiesen im Wechsel mit Gehölzgruppen, Waldrändern, Waldabschnitten und Bachläufen. Diese Komplexe sind artenreich aufgebaut und beherbergen eine ganze Reihe von seltenen und bemerkenswerten Pflanzen- und Tierarten. Unter FFH-Gesichtspunkten kommt diesen Flächen eine hohe Bedeutung für die Erhaltung naturraumtypischer Ausprägungen v.a. der Lebensraumtypen 6230 (Borstgrasrasen), 6410 (Pfeifengraswiesen) und 6510 (Magere Flachland-Mähwiesen) zu.

Die jenseits der Naturschutzgebiete gelegenen Gebietsteile der Feldgemarkung Presberg umfassen ein meist stark reliefiertes Gelände, in dem vorwiegend extensiv genutzte Grünlandflächen mit z.T. großflächigen Verbrachungs- und Verbuschungszonen sowie artenreichen Saumstrukturen wechseln. Auch aus diesen Bereichen sind zahlreiche Vorkommen seltener Pflanzen- und Tierarten bekannt. Unter FFH-Gesichtspunkten sind allerdings nur die vorhandenen Bestände des Lebensraumtyps 6510 (Magere Flachland-Mähwiesen) relevant.

2.3 Aussagen der FFH-Gebietsmeldung

Die FFH-Gebietsmeldung macht folgende Aussagen:

Kurzcharakteristik:	Aus drei Teilflächen bestehendes Gebiet als typischer Ausschnitt aus dem Übergangsbereich Rheingaugebirge und Wispertaunus mit artenreichen, mageren Grünlandflächen und strukturreichen Waldbeständen.
Schutzwürdigkeit:	Auftreten von artenreichen Beständen der Glatthaferwiesen Pfeifengraswiesen und Naßwiesen als Lebensraum seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.
Entwicklungsziele:	Langfristige Erhaltung und Entwicklung der verbliebenen mageren Waldwiesen aus Pfeifengraswiesen und Flachlandmähwiesen sowie des naturnahen Bachlaufes.

Biotische Ausstattung:

Es werden folgende Lebensraumtypen nach Anhängen der FFH-Richtlinie mit folgenden Flächengrößen angegeben:

Code FFH	Lebensraumtyp	Fläche in ha	Fläche in %
3260	Unterwasservegetation in Fließgewässern der Submontanstufe und der Ebene	1	1
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion)	1	1
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	2	1
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> und <i>Sanguisorba officinalis</i>)	24	18
91E0	Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (<i>Alnion glutinoso-incanae</i>) [incl. Weichholzauen]	4	3

Es werden folgende Arten nach Anhängen FFH/Vogelschutzrichtlinie angegeben:

Art	Populationsgröße
<i>Rana temporaria</i>	p (vorhanden)
<i>Felis sylvestris</i>	p (vorhanden)
<i>Myotis bechsteini</i>	p (vorhanden)
<i>Callimorpha quadripunctaria</i>	p (vorhanden)
<i>Cladonia rangiferina</i>	p (vorhanden)

Es werden folgende weitere Arten angegeben:

Art	Populationsgröße
<i>Natrix natrix</i>	p (vorhanden)
<i>Rhagades pruni</i>	p (vorhanden)
<i>Chorthippus montanus</i>	p (vorhanden)
<i>Chrysochraon dispar</i>	p (vorhanden)
<i>Gryllus campestris</i>	p (vorhanden)
<i>Mecosthetus grossus</i>	p (vorhanden)
<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>	p (vorhanden)
<i>Bromus racemosus</i>	501-1000
<i>Carex hartmanii</i>	r (selten)
<i>Dactylorhiza maculata</i>	11-50
<i>Dactylorhiza majalis</i>	6-10
<i>Filipendula vulgaris</i>	c (häufig, große Population)
<i>Iris sibirica</i>	101-250
<i>Fissidens adianthoides</i>	p (vorhanden)

3 FFH-Lebensraumtypen (LRT)

In der Gebietsmeldung wurden Vorkommen von fünf Lebensraumtypen angegeben. Hierbei handelt es sich um die LRT

- 3260 Unterwasservegetation in Fließgewässern der Submontanstufe und der Ebene
- 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion)
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis* und *Sanguisorba officinalis*)
- 91E0 Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (*Alnion glutinoso-incanae*) [incl. Weichholzauen]

Die Lebensraumtypen 3260 und 6430 sind im Gebiet jedoch nicht vorhanden.

Statt dessen wurde ein Vorkommen des LRT 6230 "*Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden*" ausgegliedert.

3.1 Offenland-LRT

Folgende Offenland-LRT finden sich im Gebiet:

- 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden.
- 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion).
- 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis* und *Sanguisorba officinalis*).

3.1.1 LRT 6230 (Artenreiche montane Borstgrasrasen.....)

Die Vorkommen des LRT 6230 sind auf einen kleinen hängigen Bereich der Steigwiese beschränkt. Mit einer Größe von 405 m² ist die Flächenausdehnung unbedeutend; der Flächenanteil am Gesamtgebiet liegt bei nur 0,04 %. Dennoch ist der Bestand unter FFH-Gesichtspunkten bedeutsam. Er kann als einer der Referenzbestände für die im Rheingaugebirge nur noch sehr selten anzutreffenden Borstgrasrasen nicht allzu stark versauerter und wärmeexponierter Standorte angesehen werden.

3.1.1.1 Nutzung und Bewirtschaftung

Wie im Pflegeplan festgelegt, wird die Fläche einschließlich ihrer Umgebung einmal jährlich gemäht.

Verträge nach HELP

Im Bereich des LRT 6230 finden sich derzeit keine HELP-Flächen.

3.1.1.2 Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter)

Im Bereich des LRT 6230 treten folgende Habitate und Strukturen gemäß HB auf, die auch als Grundlage für die Bewertungsschritte zur Einordnung der Lebensraumtyp-Wertstufe mit herangezogen werden:

HB-Code	Bezeichnung nach HB
ABL	Magere und/oder blütenreiche Säume
ABS	Großes Angebot an Blüten, Samen, Früchten
AKM	Kleinräumiges Mosaik
HEG	Einzelgehölze/Baumgruppe

Kennzeichnend für die LRT-Fläche ist ihr relativer Artenreichtum, durch den über die längste Zeit der Vegetationsperiode immer wieder ein großes Angebot von Blüten, Samen und Früchten zur Verfügung steht.

Im West-, Süd- und Ostteil ergeben fließende Übergänge und Verzahnungen zu den dort entwickelten Glatthafer- und Pfeifengraswiesen. Dies begründet die Angabe AKM. Kleine Einzelbüsche sind der Grund für die Angabe HEG, und die Angabe ABL ergibt sich aus einem mageren Saum, der im Übergang zum nördlich angrenzenden Feldgehölz ausgebildet ist. Alle genannten Habitate und Strukturen werden wertsteigernd beurteilt.

3.1.1.3 Beeinträchtigungen und Störungen

Nennenswerte Beeinträchtigungen sind derzeit nicht erkennbar. Da der Bestand jedoch im Norden an ein Feldgehölz grenzt, muß darauf geachtet werden, daß immer bis hart an den Rand des Feldgehölzes gemäht wird, damit sich keine Verbrachung und vor allem keine Ansiedlung von Gehölzen ergibt. Bei der geringen Größe der LRT-Fläche sind selbst kleinste Reduzierungen des Flächenanteils zu vermeiden.

3.1.1.4 Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK)

Der einzige Borstgrasrasen des Gebiets wächst auf einem nach Osten exponierten Hang, der im Gegensatz zu den meisten trockeneren Flächen des Gebiets vermutlich noch gar nicht oder allenfalls nur geringfügig gedüngt worden ist. Der Standort ist flachgründig und carbonatarm, aber dennoch basenreich. Darüber hinaus ist er deutlich wechsellustig; d.h., daß er kurzzeitig auch gut durchfeuchtet ist und auf Grund seiner Flachgründigkeit dann rasch abtrocknet. Dies repräsentiert eine standörtliche Situation, wie sie in diesem Teil des Taunus häufiger vorkommt. Der relative Basenreichtum ergibt sich aus verwitterten Schieferanteilen und vermutlich auch aus Lößlehmbeimengungen in den hier entwickelten Böden.

Durch diese standörtlichen Voraussetzungen finden sich in den Beständen neben den kennzeichnenden säureliebenden Arten auch etliche basen- und wärmeliebende Arten sowie einige Wechselfeuchteiger. Auch einzelne Arten des Wirtschaftsgrünlands sind mit geringen Deckungswerten beigegeben. Insgesamt ergibt sich dadurch ein relativ hoher Artenreichtum.

Die Bestände zählen zum Flügelginster-Borstgrasrasen (*Festuco-Genistelletum sagittalis*). Sie sind geprägt durch einen Grundstock von charakteristischen Arten der Borstgrasrasen, wie: *Carex pilulifera*, *Chamaespartium sagittale*, *Danthonia decumbens*, *Dianthus deltooides*, *Festuca filiformis*, *Galium pumilum*, *Hypericum maculatum*, *Luzula campestris*, *Polygala vulgaris*, *Potentilla erecta*, *Viola canina* u.a.

Büro für Angewandte Landschaftsökologie • B. Hilgendorf

Dazu gesellt sich eine Reihe von bezeichnenden Säure- und/oder Magerkeitszeigern, wie:
Agrostis capillaris, *Briza media*, *Campanula rotundifolia*, *Helictotrichon pratense*, *Hieracium pilosella*, *Hypochaeris radicata*, *Lathyrus linifolius*, *Pimpinella saxifraga*, *Rumex acetosella*, *Thymus pulegioides*, *Veronica officinalis* u.a.

Wechsellrockene bis z.T. leicht wechselfeuchte Verhältnisse werden angezeigt von Arten wie:
Betonica officinalis, *Genista tinctoria*, *Selinum carvifolia* u.a.

Dazu kommen einige wärme- und basenliebende Arten wie:
Euphorbia cyparissias, *Filipendula vulgaris*, *Galium verum*, *Helianthemum nummularium*, *Koeleria pyramidata* u.a.

Leit-, Ziel- und Problemarten

Viele der o.g. Arten könnten als Qualitätszeiger und damit als Leit- und Zielarten herangezogen werden. Wegen der geringen flächenhaften Ausdehnung der Bestände erscheint es jedoch nicht sinnvoll, hier bestimmte Arten zu benennen. Eventuell erfolgende Veränderungen der Artenzusammensetzung sollten durch Wiederholungsaufnahmen im Bereich der angelegten Dauerfläche deutlich erkennbar werden. Für diese werden Schwellenwerte festgelegt.

Problemarten sind derzeit nicht erkennbar. Es wäre denkbar, daß bei zunehmendem Nährstoffeintrag der Anteil von Arten des Wirtschaftsgrünlands zunimmt. Deshalb wurden in der Vegetationsaufnahme der Dauerfläche für Arten wie *Arrhenatherum elatius* und *Veronica chamaedrys* Schwellenwerte festgelegt (Datenbankeintragungen).

3.1.1.5 Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK)

Bezüglich der Tagfalterfauna wird auf die Aussagen zu den übrigen Offenland-LRT verwiesen. Für eine separate Betrachtung zu dieser Tiergruppe ist der Flächenanteil des LRT zu klein.

3.1.2 LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion)

Die Vorkommen des LRT 6410 sind auf die Steigwiese und die zum Gebiet zählenden Wiesen des oberen Guntals beschränkt (die am besten ausgebildeten Bestände des oberen Guntals zählen nicht zum FFH-Gebiet). Es wurde eine Gesamtfläche von 0,6797 ha ermittelt. Dies entspricht einem Anteil von ca. 0,6 % der Gebietsfläche.

3.1.2.1 Nutzung und Bewirtschaftung

Im Untersuchungszeitraum lagen bis zum Abschluß der Geländearbeiten am 1.9.2001 ca. 72 % der Bestände des LRT 6410 brach. Dies resultierte vor allem daraus, daß bis zu diesem Zeitpunkt in der Steigwiese nur die nördlichen Randzonen gemäht worden sind. Von den dort auskartierten 5898 m² wurden nur 981 m² gemäht; dies entspricht in den dortigen Beständen einem Bracheanteil von 83 %.

Nutzungsverteilung im Bereich der LRT-Flächen des LRT 6410

HB-Code	Bezeichnung nach HB	Fläche m ²	Anteil in %
GM	Mahd	1.880	28
GB	Grünlandbrache	4.917	72
	Summe	6.797	100

Verträge nach HELP

Im Bereich des LRT 6410 finden sich derzeit keine HELP-Flächen.

3.1.2.2 Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter)

Im Bereich des LRT 6230 treten folgende Habitate und Strukturen gemäß HB auf, die auch als Grundlage für die Bewertungsschritte zur Einordnung der Lebensraumtyp-Wertstufe mit herangezogen werden:

HB-Code	Bezeichnung nach HB
AAH	Ameisenhaufen
ABL	Magere und/oder blütenreiche Säume
ABS	Großes Angebot an Blüten, Samen, Früchten
AFS	Feuchte Säume
AKM	Kleinräumiges Mosaik
ALÜ	Lückiger Bestand
GOB	Offenböden
HEG	Einzelgehölze/Baumgruppe

Als weiteres Habitat- und Strukturmerkmal des LRT, das allerdings in der dieser Kartierung zu Grunde liegenden Kartieranleitung der HB nicht enthalten sind, wären zu nennen (in Anlehnung an die zur Verfügung gestellten Entwürfe von BUTTLER, HODVINA et al.):

Code	Bezeichnung nach BUTTLER, HODVINA et al.
AFB	Verfilzter Bestand
AUB	Ungenutzter Bestand

Hierzu ist im einzelnen zu bemerken:

AAH (Ameisenhaufen): In einigen trockeneren Randzonen der brachliegenden Bestände haben sich mit Vegetation überwachsene Ameisenhaufen gebildet. Sie bilden zwar Kleinhabitate für die hier nicht näher untersuchte Fauna, gehen insgesamt aber negativ in die Bewertungen ein. Ihr Vorhandensein zeigt an, daß sich die typische Vegetationsstruktur bereits aufzulösen beginnt.

ABL, AFS (Magere und/oder blütenreiche bzw. feuchte Säume): Diese finden sich in den Rand- und Übergangsbereichen zu Gehölzflächen und zu angrenzenden Großseggenriedern. Sie werden wegen der Erhöhung der Vielfalt positiv beurteilt.

ABS (Großes Angebot an Blüten, Samen, Früchten): Durch den z.T. vorhandenen Artenreichtum ergibt sich im Jahresverlauf ein großes Angebot an Blüten, Samen und Früchten. Dies gilt insbesondere für die noch genutzten und/oder weniger feuchten Bestandteile. ABS wird positiv bewertet.

AKM (Kleinräumiges Mosaik): Diese Angabe bezieht sich darauf, daß sich verschiedene Ausbildungen der Pfeifengraswiesen ineinander verzahnen. Darüber hinaus sind vor allem die Bestände der Steigwiese im Komplex mit Frisch- und Naßwiesen sowie Gehölzgruppen entwickelt. AKM wird positiv bewertet.

ALÜ (Lückiger Bestand): Diese Angabe wird negativ bewertet. Sie geht i.d.R. auf Wühl- und Umbruchschäden v.a. durch Schwarzwild zurück.

GOB (Offenböden): Ähnlich wie bei der Angabe ALÜ gehen Offenböden auf Wühl- und Umbruchschäden des Wildes zurück, die den typischen Vegetationsaufbau z.T. massiv beeinträchtigen. Die Angabe wird negativ beurteilt.

HEG (Einzelgehölze/Baumgruppe): Diese Angabe bezieht sich auf Einzelgehölze und kleinere Gehölzgruppen im LRT-Bereich. Diese erhöhen zwar die Strukturvielfalt, wegen der Ausbreitungstendenzen ergeben sich aber gleichzeitig Gefährdungen und Beeinträchtigungen der LRT-Bestände. In der Summe wird HEG als bewertungsneutral eingeschätzt.

AFB, AUB (Verfilzter, Ungenutzter Bestand): Beides bezieht sich auf die Brachen, die vor allem in den feuchteren Bereichen schon stark verfilzt sind. Im Guntal sind auch genutzte Bestände verfilzt. Die Angaben gehen negativ in die Bewertungen ein.

3.1.2.3 Beeinträchtigungen und Störungen

Im Bereich der LRT-Flächen treten folgende Beeinträchtigungen und Störungen auf:

HB-Code	Bezeichnung nach HB
202	Nutzungsaufgabe/Sukzession
400	Verbrachung
410	Verbuschung
	eigene Definition: nicht in HB enthalten
750	Wühl- und Umbruchschäden durch Wild

202, 400, 410: Diese Angaben beziehen sich auf die überwiegend brachliegenden Bestände der Steigwiese. Diese zeigen deutliche Verbrachungserscheinungen, z.T. mit aufkommenden Gehölzen und randlich beginnender Verbuschung.

750: Diese Angabe ist nicht in der HB enthalten. Sie bezieht sich auf Wühl- und Umbruchschäden durch Wild (insbesondere Schwarzwild). Sowohl in der Steigwiese als auch im Guntal wurde die Vegetationsdecke im Jahresverlauf an etlichen Stellen aufgebrochen; davon unmittelbar betroffen waren auch die eingerichteten Dauerflächen.

3.1.2.4 Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK)

3.1.2.4.1 Vegetationszusammensetzung und pflanzensoziologische Zuordnung

Ähnlich wie beim LRT 6230 sind die Flächen bislang noch nicht oder nur wenig gedüngt worden. Die Standorte sind deutlich wassergeprägt und wechselfeucht bis feucht, z.T. auch nur wechselfeucht. Als Pflanzengesellschaften sind v.a. die **Labkraut-Pfeifengraswiese (*Galio borealis-Molinietum*)** und die **Kümmelsilgen-Waldbinsen-Pfeifengraswiese (*Selino-Juncetum acutiflori*)** entwickelt. Die Bodenfeuchte nimmt in der Reihenfolge der Nennung dieser Gesellschaften zu. Die Bestände sind gekennzeichnet durch Arten wie

Genista tinctoria, Betonica officinalis, Succisa pratensis, Molinia arundinacea, Selinum carvifolia, Galium boreale,

bei gleichzeitigem Zurücktreten von Kennarten der angrenzenden Gesellschaften. Charakteristisch ist auch die Anreicherung einer Reihe von basiphytischen Arten wie

Filipendula vulgaris, Galium verum, Carex flacca, Sanguisorba minor, Primula veris.

Durch die Anreicherung von säureliebenden Arten ergeben sich teilweise Kontakte mit den Borstgrasrasen oder mageren Ausbildungen der Frischwiesen. Es handelt sich um Arten wie *Chamaespartium sagittale, Danthonia decumbens, Polygala vulgaris, Potentilla erecta, Viola canina u.a.*

Büro für Angewandte Landschaftsökologie • B. Hilgendorf

Im Schutzwürdigkeitsgutachten (ÖKOPLANUNG 1997) werden solche Bestände als **Färberginster-Borstgras-Pfeifengraswiese (*Genisto tinctoriae-Molinietum* Goeb. 95)** beschrieben. Nach eigener Auffassung handelt es sich dabei eher um Übergangsstadien zwischen den jeweils benachbarten Gesellschaften. Unabhängig davon ist deren Zuordnung zum LRT in jedem Fall gegeben.

Die Kümmelsilgen-Waldbinsen-Pfeifengraswiese nimmt v.a. in der Steigwiese die meisten der auskartierten Flächen ein. Sie besiedelt stärker sickerfeuchte Standorte und zeichnet sich durch die Anreicherung von Feuchte- und Nässezeigern aus, wie z.B.

Juncus acutiflorus, *Juncus conglomeratus*, *Carex hartmanii*, *Agrostis canina*, *Iris sibirica*, *Carex panicea*, *Carex tumidicarpa*, *Ranunculus flammula*, *Valeriana dioica* u.a.

Bei weiter zunehmender Bodenfeuchte und lang andauernder Vernässung durch Sicker- oder Quellwasser ergeben sich fließende Übergänge zu Naßwiesen der Sumpfpippau-Waldbinsenwiese und zu Initialstadien von Kleinseggengesellschaften v.a. mit Dominanz von *Carex panicea* und/oder *Carex tumidicarpa*. Als Teil des standörtlichen Komplexes sind auch Bestände dieser Gesellschaften in der LRT-Fläche enthalten.

Zu den genannten Arten und Artengruppen kommen noch etliche weitere Magerkeitszeiger sowie ein Grundstock von Arten des Wirtschaftsgrünlands. Zumindest dort, wo die Bestände noch leidlich gut entwickelt sind, ergibt sich auf diese Weise ein hoher Artenreichtum mit Artenzahlen von z.T. mehr als 50 innerhalb einer 25 m² großen Probestfläche. Bemerkenswert ist auch die hohe Zahl der in den Beständen vorhandenen seltenen und/oder gefährdeten Pflanzenarten (z.T. auch in den komplexartig eingeschlossenen Naßwiesen). Dies sind insbesondere

Iris sibirica, *Galium boreale*, *Succisa pratensis*, *Selinum carvifolia*, *Carex hartmanii*, *Dactylorhiza maculata*, *Dactylorhiza majalis*, *Filipendula vulgaris*.

Allerdings lagen im Untersuchungszeitraum die meisten der in der Steigwiese gelegenen LRT-Flächen brach. Im Vegetationsaufbau ist auffällig, daß es zur herdenweisen und z.T. auch dominanten Ausbreitung einzelner Arten kommt. Dies sind deutliche Verbrachungserscheinungen, die mit längeren Brachephasen in Zusammenhang stehen. Diese können allerdings auch schon länger zurückliegen. Jedenfalls darf der Artenreichtum nicht darüber hinweg täuschen, daß die Bestände keineswegs in optimalem Entwicklungszustand sind. Vor allem im Bereich des Haupt-Vorkommens von *Iris sibirica* findet sich auch Gehölzaufwuchs in nennenswerter Menge. Gleiches gilt für mehrere weitere Stellen v.a. im Umfeld vorhandener Gebüschsäume.

In den zum Gebiet zählenden Teilen des oberen Guntals wurde ein LRT-Bestand ausgegliedert, der im Gegensatz zu den Beständen der Steigwiese vermutlich schon einmal schwach gedüngt worden ist. Er ist arm an Kennarten, aber insgesamt doch artenreich und von Pfeifengraswiesen geprägt. Auch dort handelt es sich wieder um einen Standorts- und Vegetationskomplex, in dem sich die z.T. nicht leicht abzugrenzenden Pfeifengraswiesen-Bestände mit mageren Frischwiesen und nassen Sumpfpippau-Waldbinsenwiesen verzahnen bzw. im kleinräumigen Wechsel mit diesen entwickelt sind.

3.1.2.4.2 Leit-, Ziel und Problemarten

Leit- und Zielarten

Für den LRT 6410 kommen 3 Arten als besondere Qualitätszeiger und damit als Leit- und Zielarten in Frage. Es sind dies:

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RLD	RLH	RLH-NW
<i>Carex hartmanii</i>	Hartmanns Segge	2	3	3
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut		3	3
<i>Iris sibirica</i>	Sibirische Schwertlilie	3	2	2

RLD: Gefährdung nach Rote Liste Bundesrepublik

RLH: Gefährdung nach Rote Liste Hessen

RLH-NW: Gefährdung nach Rote Liste Hessen, Region Nordwest

Die o.g. Arten haben jeweils nur punktuelle oder flächenmäßig scharf begrenzte Vorkommen. Diese wurden auskartiert und in einer Punktverbreitungskarte dargestellt (Karte 5a). Dort werden auch die jeweiligen Bestandsgrößen genannt.

Problemarten

Als Problemarten sind die sich stellenweise ansiedelnden und z.T. hochwachsenden Gehölze anzusehen. Ein weiteres Problem besteht v.a. in der Steigwiese darin, daß sich verschiedene Pflanzenarten (so auch die seltene *Carex hartmanii*) herdenweise bis dominant ausbreiten. Wegen der oft auf kleinstem Raum wechselnden Verhältnisse und der geringen Verbreitung der LRT-Flächen sind solche Entwicklungen kaum objektiv festzuhalten. Desweiteren ergibt sich die Frage, ob solche Dominanzverschiebungen immer auch negativ zu bewerten sind. Eine Rasterkartierung scheidet für das Festhalten dieser Problematiken mangels Aussagekraft als Methode aus.

Hinsichtlich des Gehölzaufwuchses wird versucht, der Problematik durch das Festlegen von Schwellenwerten sowohl für den LRT als auch für die dort angelegten Dauerbeobachtungsflächen zu begegnen. So sollte sich innerhalb der LRT-Fläche kein Jungwuchs von Gehölzen finden, der eine Höhe von 0,5 m überschreitet. Auf diese Weise kann m.E. gewährleistet werden, daß hinsichtlich des Aufwuchses von Gehölzen keine Verschlechterung des Istzustandes eintritt (vgl. 5.1.3.2)

3.1.2.5 Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK)

Für die zoologische Charakterisierung der Offenland-LRT wurden 3 Geländebezüge zur Erfassung von Tagfaltern in Auftrag gegeben. Da sich die Lebensräume der Tagfalter nicht nur auf ausgegliederte LRT-Flächen erstrecken und schon gar nicht auf die Flächen einzelner Wertstufen beschränkt sind, ist die Zuordnung von Artnachweisen für einen derart kleinflächig verbreiteten LRT wie den LRT 6410 problematisch und kaum möglich. Die Ergebnisse der Bezüge werden im Zusammenhang mit der Beschreibung der flächig verbreiteten und auch im Umfeld der Pfeifengraswiesen ausgebildeten Bestände des LRT 6510 abgehandelt.

Tagfalterarten, die eine besondere Bindung zu den Pfeifengraswiesen haben und von daher als Leit- oder Zielarten für die hier entwickelten Bestände angesehen werden könnten, sind nicht gefunden worden.

3.1.3 LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis* und *Sanquisorba officinalis*)

Der LRT 6510 ist der am weitesten verbreitete Lebensraumtyp des Gebiets. Für ihn wurde ein Flächenanteil von 24,1685 ha ermittelt. Dies entspricht ca. 22 % der Gebietsfläche.

3.1.3.1 Nutzung und Bewirtschaftung

Die LRT-Flächen werden zu über 99,5 % als Mähwiese oder Mähweide bewirtschaftet. Von den Frischwiesenbrachen des Gebiets war nur eine kleine Fläche der südlichen Steigwiese noch so gut entwickelt, daß sie als LRT-würdig eingeschätzt wurde.

Verträge nach HELP

Im Bereich des LRT 6510 finden sich derzeit keine HELP-Flächen.

3.1.3.2 Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter)

Im Bereich des LRT 6510 treten folgende Habitate und Strukturen gemäß HB auf, die auch als Grundlage für die Bewertungsschritte zur Einordnung der Lebensraumtyp-Wertstufe mit herangezogen werden:

HB-Code	Bezeichnung nach HB
ABL	Magere und/oder blütenreiche Säume
ABS	Großes Angebot an Blüten, Samen, Früchten
AFS	Feuchte Säume
AKM	Kleinräumiges Mosaik
ALÜ	Lückiger Bestand
AMB	Mehrschichtiger Bestandsaufbau
ANS	Nitrophile Säume
GOB	Offenböden
HBK	Kleine Baumhöhlen
HEG	Einzelgehölze/Baumgruppe

Als weitere Habitat- und Strukturmerkmale des LRT, die allerdings in der dieser Kartierung zu Grunde liegenden Kartieranleitung der HB nicht enthalten sind, wären zu nennen (in Anlehnung an die zur Verfügung gestellten Entwürfe von BUTTLER, HODVINA et al.):

Code	Bezeichnung nach BUTTLER, HODVINA et al.
AGB	Vergraster Bestand
AKR	Krautreicher Bestand
AUR	Untergasreicher Bestand
HOB	Obstbaum-Bestand

Hierzu ist im einzelnen zu bemerken:

ABL, AFS, ANS (Magere und/oder blütenreiche bzw. feuchte oder nitrophile Säume): Diese finden sich in Rand- und Übergangsbereichen zu Gehölzflächen, zu Grünlandbrachen, zu Wegrändern und zu Ufersäumen. Sie werden wegen der Erhöhung der Vielfalt positiv beurteilt.

ABS (Großes Angebot an Blüten, Samen, Früchten): Die am besten entwickelten Bestände zeichnen sich zumindest zeitweilig durch ein großes Angebot an Blüten, Samen und Früchten aus. Bei einem Teil der Bestände wird erst der zweite Aufwuchs blütenreich. ABS wird positiv bewertet.

AKM (Kleinräumiges Mosaik): Diese Angabe bezieht sich darauf, daß sich vor allem im Guntal und den Steigwiesen, untergeordnet aber auch in anderen Gebietsteilen, verschiedene Ausbildungen der Frischwiesen miteinander verzahnen und z.T. auch im Komplex mit anderen Pflanzengesellschaften entwickelt sind. AKM wird positiv bewertet.

ALÜ (Lückiger Bestand): Diese Angabe kann auf einen charakteristischen lückigen Bestandsaufbau zurückgehen und wird in einem solchen Fall positiv gewertet. Häufig liegt die Ursache der Lückigkeit aber in Wühl- und Umbruchschäden v.a. durch Schwarzwild. In einem solchen Fall wird die Angabe ALÜ negativ bewertet.

GOB (Offenböden): Offenböden gehen im Gebiet i.d.R. auf Wühl- und Umbruchschäden des Wildes zurück, die den typischen Vegetationsaufbau z.T. massiv beeinträchtigen. Die Angabe wird negativ beurteilt.

AMB (Mehrschichtiger Bestandsaufbau): Die Bestände sind zumeist zweischichtig aufgebaut. Diese Angabe ist bewertungsneutral.

HBK (Kleine Baumhöhlen): Diese Angabe wird wegen der Erhöhung der Habitatvielfalt positiv bewertet.

HEG (Einzelgehölze/Baumgruppe): Diese Angabe bezieht sich auf Einzelgehölze und kleinere Gehölzgruppen im LRT-Bereich. Solche erhöhen die Strukturvielfalt in den häufig strukturarmen Frischwiesen des Gebiets und werden deshalb positiv bewertet.

HOB (Obstbaumbestand): Ein im LRT-Bereich befindlicher Bestand von Obstbäumen wird ebenso wie HEG positiv bewertet.

AGB (Vergraster Bestand): Ein Teil der LRT-Bestände ist stark vergrast; dies entspricht nicht dem typischen Aufbau der Gesellschaften. AGB wird je nach Ausprägung neutral oder negativ bewertet.

AKR (Krautreicher Bestand): Diese Angabe kann nur an wenigen Stellen gemacht werden. Sie geht i.d.R. einher mit einem Blütenreichtum und Erhöhung der Habitatvielfalt. AKR wird positiv beurteilt.

AUR (Untergrasreicher Bestand): Die Bestände des LRT sind in weiten Teilen untergrasreich. Im Hinblick auf Bewertungsfragen wird dieses Merkmal als neutral eingestuft.

3.1.3.3 Beeinträchtigungen und Störungen

Folgende Beeinträchtigungen und Gefährdungen wurden im Bereich des LRT 6510 aufgenommen:

HB-Code	Bezeichnung nach HB
251	Tritt
420	Beweidung
440	Überdüngung
606	Modellflugsport
671	Trampelpfade
	eigene Definition; nicht in HB enthalten
750	Wühl- und Umbruchschäden durch Wild

251, 420: Ein Teil der LRT-Flächen wird als Mähweide bewirtschaftet. Dies entspricht nicht der optimalen LRT-erhaltenden Nutzung und ist häufig mit Beeinträchtigungen des typischen Artenaufbaus verbunden. Der Code 251 wird mit angegeben, wenn bereits Verdichtungszeiger auftreten oder beweidungsbedingt vegetationsarme Teilflächen entstanden sind. Je nach Intensität können die Angaben als wertmindernd oder stark wertmindernd in die Beurteilungen eingehen.

440: Die Angabe bezieht sich auf Bestände, die eine eindeutige Verschiebung des charakteristischen Artenspektrums infolge von Düngung aufweisen.

606, 671: Westlich von Presberg wird eine LRT-Fläche als Modellflugplatz genutzt. In diesem Bereich finden sich auch Trampelpfade.

750: Diese Angabe ist nicht in der HB enthalten. Sie bezieht sich auf Wühl- und Umbruchschäden durch Wild (insbesondere Schwarzwild), die an verschiedenen Stellen des Gebiets auftreten. Je nach Intensität kann der Code 750 als wertmindernd oder stark wertmindernd in die Beurteilungen eingehen.

3.1.3.4 Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK)

3.1.3.4.1 Vegetationszusammensetzung und pflanzensoziologische Zuordnung

Der LRT 6510 umfaßt unterschiedlich aufgebaute, als Mähwiese und teilweise auch Mähweide genutzte Bestände der **Glatthaferwiese (*Arrhenatheretum elatioris*)**. Die Glatthaferwiese findet sich auf mäßig trockenen bis wechselfeuchten Böden in verschiedenen Expositionen und Höhenlagen des Gebiets. Den Böden ist gemeinsam, daß sie kalkfrei, aber oft basenreich sind. Die Nährstoffverhältnisse wechseln häufig; sie stehen i.d.R. mit erfolgter oder noch erfolgter Düngung in Zusammenhang. Ein weiteres differenzierendes Merkmal der Bestände ist ihre Entwicklungskontinuität. Während sich in den NSG-Bereichen von Guntal und Steigwiesen altes gewachsenes Grünland findet, weisen viele jenseits gelegene Wiesenbestände erst eine Entwicklungsdauer von wenigen Jahrzehnten oder im Einzelfall auch weniger auf.

Die Bestände von Guntal und Steigwiesen repräsentieren typische Waldwiesenkomplexe, wo verschiedene Ausbildungen und Varianten der Glatthaferwiese beständig wechseln und z.T. fließend ineinander verzahnt sind. Sie werden aus einem Grundstock von Arten des Wirtschaftsgrünlands und typischen Begleitern aufgebaut, wie

Alchemilla xanthochlora; Alopecurus pratensis; Angelica sylvestris; Anthoxanthum odoratum; Anthriscus sylvestris; Arrhenatherum elatius; Bellis perennis; Campanula rotundifolia; Centaurea jacea, Cerastium holosteoides; Crepis biennis; Cynosurus cristatus; Dactylis glomerata; Festuca pratensis; Festuca rubra; Galium album; Helictotrichon pubescens; Heracleum sphondylium; Holcus lanatus; Lathyrus pratensis; Luzula campestris; Plantago lanceolata; Poa pratensis; Poa trivialis; Ranunculus acris; Rumex acetosa; Sanguisorba officinalis; Taraxacum officinale agg.; Tragopogon pratensis; Trifolium pratense; Trifolium repens; Trisetum flavescens; Veronica chamaedrys; Vicia sepium.

Ein besonderes Charakteristikum dieser Bestände ist die Beimengung von verschiedenen Basenzeigern, die zur Trespen- der Salbei-Ausbildung vermitteln, wie

Filipendula vulgaris, Campanula glomerata, Primula veris, Ranunculus bulbosus, Galium verum, Sanguisorba minor, Bromus erectus.

Vor allem die Knollige Spierstaude (*Filipendula vulgaris*) kann als die charakteristische Art dieser Wiesenbestände gelten; sie ist in praktisch allen Ausbildungen und Varianten fast allgegenwärtig. In geringerer Menge, aber ähnlicher Stetigkeit, findet sich auch die Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*) in den Wiesen. Diese beiden Arten kommen im Untersuchungsgebiet ansonsten noch zerstreut bis vereinzelt in Wiesen und Säumen des Grohlochtales und der nördlich anschließenden Unterhänge vor. Ein weiteres Vorkommen ist weit abseits dieser Flächen in der Aue des Presberger Baches zu finden. Auch in ihrem Gesamtaufbau ähneln die dortigen Bestände denen von Guntal und Steigwiesen. *Filipendula vulgaris* und *Campanula glomerata* können scheinbar als zuverlässige Zeiger für längerfristig gewachsenes und halbwegs "intaktes" Grünland im frischen bis wechselfeuchten Standortsbereich gelten.

Im mittleren Guntal finden sich südlich der Wegequerung auch Flächen, die mit der Anreicherung verschiedener Säurezeiger, darunter

Chamaespartium sagittale und Polygala vulgaris

bereits erste Anklänge zu den Borstgrasrasen zeigen. In diesen Bereichen sind in charakteristischer Weise auch noch weitere magerkeitsliebende Arten beigesellt, die zwar auch an anderen Stellen des Gebiets vorkommen, aber insgesamt eher selten sind, wie
Helianthemum nummularium, *Orchis mascula*.

Bedeutende Teile der Wiesen von Guntal und Steigwiesen haben vor Jahren eine PK-Aufdüngung erfahren. An solchen Stellen ist der Vegetationsaufbau dann deutlich unausgeglichener. Die oben genannten Basenzeiger und auch eine Reihe weiterer Magerkeitszeiger sind zwar weiterhin in den Beständen vertreten. Die Artenzahlen nehmen aber abschnittsweise doch deutlich ab, wobei Übergänge zwischen artenärmeren und artenreicheren Partien oft fließend und kaum einmal auf größerer Entfernung eindeutig gegeneinander abzugrenzen sind. Auffällig ist jedoch immer wieder die Zunahme grasreicher und besser wüchsiger Partien, in denen Magerkeitszeiger stark zurücktreten. Die Beurteilung solcher Bestände war jedoch dadurch erschwert, daß die Entwicklung der Gräser im Jahr 2001 durch den Witterungsverlauf des vorherigen Winterhalbjahres offensichtlich stark gefördert worden ist. Auch zahlreiche Magerwiesen jenseits des Untersuchungsgebietes zeichneten sich durch eine relative Vergrasung und vergleichsweise "mastige" Bestände aus. Bei genauerer Analyse und nach Anlage von Dauerbeobachtungsflächen ließ sich zwar im Vergleich zum o.g. Bestand des mittleren Guntals eine gewisse Artenverarmung feststellen, die aber nicht dem zunächst entstandenen optischen Eindruck entsprach.

Neben dem (vielleicht vorübergehenden) Grasreichtum und der vergleichsweise guten Wüchsigkeit besteht ein weiteres sehr auffälliges Charakteristikum dieser Wiesen darin, daß häufig sehr kleereiche Partien in die Bestände eingebettet sind. Diese starke Ausbreitung v.a. von Weißklee scheint jedoch nur teilweise auf Effekte ehemaliger Düngung zurück zu gehen. Im Frühsommer war die Grasnarbe in großen Teilen v.a. des unteren Guntals vom Wild auf- und umgebrochen. In geringerem Umfang konnten solche Umbrüche bei fast jedem Geländebegang beobachtet werden. Wenn dies regelmäßig in den Ausmaßen des Sommerhalbjahres 2001 erfolgt, dann ist diese Ausbreitung von Klee mit dem raschen "Ausheilen" der entstanden Bodenverwundungen erklärlich. Auch der gesamte unausgeglichene Vegetationsaufbau könnte ggf. damit erklärt werden. Dazu wären jedoch gezielte Beobachtungen über einen längeren Zeitraum hinweg erforderlich.

Bei zunehmender Bodenfeuchte gehen die Bestände abschnittsweise in die Fuchsschwanz-Glatthaferwiese über. Solche Bereiche sind charakterisiert durch die Anreicherung von Arten wie
Alopecurus pratensis, *Ranunculus repens*, *Festuca pratensis*, *Polygonum bistorta*, *Filipendula ulmaria*, *Sanguisorba officinalis*, *Colchicum autumnale*, *Bromus racemosus*.

Abschnittsweise vollzieht sich auch der Übergang zu Feucht- und Naßwiesen, wie der Wiesenknopf-Schlangenknoterich-Wiese und der Waldsimswiese. Wo diese Gesellschaften nur kleinflächig auftreten, sind sie sowohl im unteren Guntal als auch in der Steigwiese in den dort auskartierten Lebensraumkomplexen des LRT 6510 integriert worden.

In bislang nicht genannten Teilen des Gebiets ändern sich Aufbau und Zusammensetzung der Wiesen grundlegend. Die Standorte sind meist ackerfähig und wurden in der Vergangenheit überwiegend wohl auch schon einmal als Acker genutzt. Feuchte Partien, wie zuletzt beschrieben, gibt es fast gar nicht mehr. Es dominieren weithin mittelwüchsige und (zumindest im ersten Aufwuchs) mehr oder weniger grasreiche Bestände, deren Artenzahl oft nicht deutlich über 30-35 hinaus geht. Einigen noch artenärmeren und fetteren Varianten stehen aber auch ausgesprochen magere Bestände gegenüber. Sie fallen vor allem zur Blütezeit des Kleinen Klappertopfes (*Rhinanthus minor*) auf, der z.T. massenhaft angereichert ist. Vereinzelt tritt auch Salbei (*Salvia officinalis*) in die Bestände und markiert den Übergang zur wärme- und trockenheitsliebenden Salbei-Glatthaferwiese. An zwei Stellen (Nr. 9 und Nr. 16 der LRT-Karte) ergeben sich solche bemerkenswerteren Bestände auch auf größerer Fläche; z.T. auch mit Übergängen und Einlagerungen von bodensauren Magerrasen und z.T. auch hart an der Grenze der Zuordenbarkeit zu den Frischwiesen des LRT 6510. Floristische Besonderheiten solcher Stellen sind v.a. Nelken-Schmielenhafer (*Aira caryophylla*) und Zierliche Kammschmiele (*Koeleria macrantha*).

Häufiger sind die "interessanteren" Stadien allerdings auf Randsäume beschränkt, während die zentralen Wiesenbereiche deutlich monotoner und artenärmer sind.

In nordexponierten Hanglagen finden sich vereinzelt auch Stadien, die Anklänge an die Rotschwingel-Straußgraswiesen zeigen.

Ein Problem für den Erhalt einiger Bestände der Presberger Gemarkung besteht darin, daß sie als Mähweiden genutzt werden. Hier besteht die Gefahr, daß die LRT-Würdigkeit durch Weidewirkungen sukzessive verloren geht; vor allem dann, wenn die Mahd aufgegeben und nur noch beweidet wird. Einige durchaus interessante Grünlandbestände sind auf diese Weise bereits als LRT verloren gegangen. Sie werden derzeit ausschließlich beweidet und sind beim besten Willen nicht mehr als LRT-würdige Frischwiesen anzusprechen. Ein ausgesprochen hoher Anteil des Magerkeitszeigers *Rhinanthus minor* und Restvorkommen von Arten wie *Genista tinctoria* lassen eine bis vor kurzem entwickelte hohe Grünlandqualität erahnen.

3.1.3.4.2 Leit-, Ziel- und Problemarten

Für den LRT 6510 kommen folgende Arten als Qualitätszeiger in Frage:

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RLD	RLH	RLH-NW
<i>Campanula glomerata</i>	Büschel-Glockenblume		3	3
<i>Filipendula vulgaris</i>	Knollige Spierstaude		3	2
<i>Orchis mascula</i>	Stattliches Knabenkraut		V	3

RLD: Gefährdung nach Rote Liste Bundesrepublik

RLH: Gefährdung nach Rote Liste Hessen

RLH-NW: Gefährdung nach Rote Liste Hessen, Region Nordwest

Filipendula vulgaris: Die Vorkommen dieser Art sind auf die "alten" Grünlandbestände von Guntal und Steigwiesen, einige Wiesenflächen im Grohlochtal und auf kleine Bereiche der Talwiesen im Presberger Tal beschränkt. An ihren Vorkommen wächst die Art in aller Regel sehr gesellig und bildet im Frühsommer einen deutlichen Blühaspekt aus. Im Jahr 2001 war dieser jedoch im Vergleich zu anderen Jahren weniger stark ausgeprägt. Vermutlich mitbedingt durch die in diesem Jahr allgemein gute Wüchsigkeit der Gräser blieben die Blütenstengel der Knolligen Spierstaude vergleichsweise niederwüchsig, die Blütenstände waren oft in unterdurchschnittlicher Größe entwickelt, und ein hoher prozentualer Anteil der vorhandenen Pflanzen gelangte überhaupt nicht zur Blüte.

Filipendula vulgaris kann als "Charakterart" (nicht im pflanzensoziologischen Sinne zu verstehen!) für halbwegs intakte Frischwiesen auf alten Grünlandstandorten des Rheingaus und der angrenzenden Taunushänge angesehen werden. An den Verbreitungsschwerpunkten (zu denen auch Guntal und Steigwiesen zählen) greifen die Vorkommen auch über die Frischwiesen hinaus und reichen (mit abnehmender Individuenzahl) bis in die angrenzenden Feucht- und Naßwiesen.

Es wurde zunächst versucht, das Verbreitungsmuster der Art im LRT 6510 mittels einer Rasterkartierung zu erfassen und zu dokumentieren; nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt der Methoden-erprobung. Auf eine Darstellung der Ergebnisse in Form einer Rasterkarte wurde aber letztlich doch verzichtet. Dies begründet sich darin, daß die Erfassung dieser Art mittels Rasterkartierung nicht mit hinreichender Genauigkeit durchführbar ist.

Sinnvoll kartierbar sind letztlich nur die Blütenstände der Art. Zum Blühzeitpunkt herrscht allerdings Vegetations-Hochstand, so daß bei ausgedehnteren Vorkommen der Art bei der Kartierung erhebliche Trittschäden in der Wiesenvegetation entstehen. In unübersichtlichem Gelände, wie es in Teilen von Guntal und Steigwiesen vorliegt, ist eine eindeutige Vor-Ort-Identifizierung der Raster-Schnittstellen kaum machbar; dies wird durch den Hochstand der Vegetation noch zusätzlich erschwert. Es kommt hinzu, daß auf Grund der o.g. schlechten Wüchsigkeit und geringen Blühwilligkeit von *Filipendula vulgaris* in einigen Rastern das Fehlen der Art nur vorgetäuscht wurde. Bei stichprobenartig durchgeführter intensiver Nachsuche konnte in solchen Fehlrastern letztlich doch fast immer noch die eine

oder andere steril bleibende Pflanze gefunden werden. Nachvollziehbare Ergebnisse, die als Grundlage für Vergleichsuntersuchungen dienen könnten, sind aus diesen Gründen in Form einer Rasterkartierung nicht zu erzielen.

Für das Verbreitungsmuster von *Filipendula vulgaris* im Bereich des LRT 6510 bleibt insgesamt festzuhalten:

- In den LRT-Flächen von Guntal und Steigwiesen ist die Art allgegenwärtig und auf großer Fläche sogar aspektbildend angereichert. Der im Untersuchungszeitraum eher unauffällig ausgeprägte Blühaspekt ging auf eine allgemein schlechte Vitalität der Art zurück und dürfte eine Besonderheit des Jahres 2001 gewesen sein. Größere Verbreitungslücken gibt es nicht. Bei der probeweise durchgeführten Rasterkartierung blieben nur wenige Raster unbelegt, wobei ein Vorkommen aus den o.g. Gründen auch dort nicht auszuschließen ist.
- Jenseits von Guntal und Steigwiesen findet sich die Art nur noch in einigen LRT-Bereichen des Grohlochtales und des Presberger Tales. Die Lage der dortigen Vorkommen ist in einer Punktverbreitungskarte dokumentiert (**Karte 5c**). Nicht in die Karte mit aufgenommen wurden (einige wenige) Fundpunkte jenseits der LRT-Grenzen in verbrachten Säumen oder beweideten Grünlandflächen.

Campanula glomerata: Die räumliche Verteilung der Büschel-Glockenblume ähnelt in weiten Teilen des Gebiets derjenigen von *Filipendula vulgaris*, wobei *Campanula glomerata* in deutlich geringeren Individuenzahlen vorkommt und offenbar auch einige Verbreitungslücken besitzt. Allerdings blieb auch *Campanula glomerata* im Jahr 2001 ausgesprochen schlecht wüchsig und entsprechend unauffällig. Eine detailliertere Erfassung und Darstellung des Verbreitungsmusters war deshalb nicht mit hinreichender Genauigkeit möglich.

Orchis mascula: *Orchis mascula* kann als besonderer Qualitätszeiger gelten. Nach Angaben in GROSSMANN (1976) wuchs die Art früher "nahezu auf sämtlichen Wiesen im Einzugsbereich der Wisper". Auch der Verfasser dieser Arbeit kennt etliche ehemalige Fundpunkte in den Wiesen des Wispertales und seiner Nebentäler, die mittlerweile erloschen sind. Ursachen sind Verbrachung auf der einen und Nutzungsintensivierung mit Düngung auf der anderen Seite. An einigen Stellen ergibt sich auch der Verdacht, daß die nährstoffreichen Knollen vom Wild gegraben werden oder zumindest durch Wildumbruch der Wiesen irreversiblen Schaden nehmen.

Obwohl im Gutachten von 1997 auch für die Steigwiese angegeben, konnte *Orchis mascula* 2001 nur im Guntal bestätigt werden. Die Fundpunkte sind in einer Verbreitungskarte mit Angabe der jeweils angetroffenen Zahl blühender Exemplare festgehalten (**Karte 5b**).

3.1.3.5 Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK)

Für die zoologische Charakterisierung der Offenland-LRT wurden 3 Geländebegehänge zur Erfassung von Tagfaltern in Auftrag gegeben. Die Begehungen wurden aus fachlichen Gründen auf sechs Termine verteilt und ausgedehnt. Sie erfolgten am 12.05., 26.05., 24.06., 21.07., 27.07. und 10.08.2001 und wurden so durchgeführt, daß jede LRT-relevante Teilfläche insgesamt mindestens fünfmal begangen worden ist. Insgesamt wurden bei den Begängen folgende Arten nachgewiesen:

Schutz und Gefährdung:

BAS = geschützt nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) vom 14.10.1999

RLD = Rote Liste Deutschland

RLH = Rote Liste Hessen

BAS	FFH	RLD	RLH	Wissenschaftlicher Name/ Deutscher Name
§		V	V	<i>Papilio machaon</i> Schwalbenschwanz
				<i>Gonepteryx rhamni</i> Zitronenfalter
				<i>Pieris brassicae</i> Großer Kohlweißling
				<i>Pieris rapae</i> Kleiner Kohlweißling
				<i>Pieris napi</i> Grünaderweißling
			D	<i>Leptidea reali</i> Real's Senfweißling
				<i>Anthocharis cardamines</i> Aurorafalter
		V	V	<i>Apatura iris</i> Großer Schillerfalter
				<i>Nymphalis io</i> Tagpfauenauge
				<i>Nymphalis urticae</i> Kleiner Fuchs
				<i>Nymphalis c-album</i> C-Falter
				<i>Vanessa atalanta</i> Admiral
				<i>Vanessa cardui</i> Distelfalter
				<i>Araschnia levana</i> Landkärtchen
§			V	<i>Argynnis paphia</i> Kaisermantel
			3	<i>Argynnis aglaia</i> Großer Perlmutterfalter
			V	<i>Issoria lathonia</i> Kleiner Perlmutterfalter
§		V		<i>Brethis ino</i> Mädesüßperlmutterfalter
		2	2	<i>Melitaea didyma</i> Roter Scheckenfalter
				<i>Melanargia galathea</i> Schachbrettfalter
				<i>Maniola jurtina</i> Großes Ochsenauge
				<i>Aphantopus hyperantus</i> Brauner Waldvogel
				<i>Coenonympha pamphilus</i> Kleines Wiesenvögelchen
			V	<i>Coenonympha arcania</i> Perlgrasfalter
				<i>Pararge aegeria</i> Waldbrettspiel
			V	<i>Lasiommata megera</i> Mauerfuchs
			V	<i>Callophrys rubi</i> Brombeerzipfelfalter
				<i>Lycaena phlaeas</i> Kleiner Feuerfalter
			3	<i>Lycaena tityrus</i> Brauner Feuerfalter
				<i>Celastrina argiolus</i> Faulbaumbläuling
§				<i>Polyommatus icarus</i> Hauhechelbläuling
§		V	V	<i>Polyommatus semiargus</i> Violetter Waldbläuling
			V	<i>Pyrgus malvae</i> Kleiner Malvendickkopffalter
		V	V	<i>Carterocephalus palaemon</i> Gelbwürfeliges Dickkopffalter
				<i>Ochlodes venatus</i> Gemeiner Dickkopffalter
				<i>Thymelicus lineola</i> Schwarzkolbiger Dickkopffalter
				<i>Thymelicus sylvestris</i> Braunkolbiger Dickkopffalter
§			G	<i>Adscita sticticus</i> Gemeines Ampfer-Grünwiderchen
§		V	3	<i>Zygaena viciae</i> Kleines Fünffleck-Widerchen
§				<i>Zygaena filipendulae</i> Gemeines Blutströptchen
§		3	3	<i>Zygaena trifolii</i> Hornklee-Widerchen

Büro für Angewandte Landschaftsökologie • B. Hilgendorf

Von diesen Arten werden im BfN-Handbuch die folgenden als typisch für den LRT 6510 angegeben: *Mädesüßperlmutterfalter (Brenthis ino)*, *Rote Scheckenfalter (Melitaea didyma)*, *Schachbrett (Melanargia galathea)*, *Großes Ochsenauge (Maniola jurtina)*, *Brauner Feuerfalter (Lycaena tityrus)*, *Gelbwürfelfiger Dickkopffalter (Carterocephalus palaemon)*, *Gemeiner Dickkopffalter (Ochlodes venatus)*, *Schwarzkolbiger Braundickkopffalter (Thymelicus lineola)*, *Gemeines Ampfer-Grünwidderchen (Adscita statices)* und *Gemeines Blutströpfchen (Zygaena filipendulaei)*.

Als besonderer Qualitätszeiger ist der in Hessen stark gefährdeten Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*) anzusehen. Diese Art konnte im mittleren Guntal mit zwei Individuen nachgewiesen werden. Zwei weitere Funde gelangen in den Hangbereichen nördlich des Grohlochbaches. Ein Fundpunkt lag dabei jedoch in einer Wiese, die nicht mehr zum Untersuchungsgebiet zählt, und der andere Fund erfolgte am Rand einer mageren Viehweide, die nicht LRT ist.

Nach LANGE (mdl.) flog die Art in diesen Bereichen auch in den Jahren 1993-1997 in jeweils geringer Individuendichte. Es handelt sich um eine der wenigen Restpopulationen dieses Falters in Hessen.

Die Ergebnisse der Tagfalteruntersuchungen wurden in die Bewertungen zur Ermittlung der Lebensraumtyp-Wertstufe integriert.

3.2 Gewässer- LRT

Gewässer-LRT sind im Gebiet nicht vorhanden. Den in der Gebietsmeldung angegebenen LRT 3260 (Unterwasservegetation in Fließgewässern...) gibt es nicht. Vermutlich liegt der Ursprung der Meldung darin, daß in einer älteren Version des offiziellen Datenerfassungsbogens zunächst auch ein "LRT 3210 Natürliche und halbnatürliche Fließgewässerabschnitte" angegeben war, der aber per se als Lebensraumtyp im Anhang I nicht existiert (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 1998:171).

Das BfN-Handbuch (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 1998:171) weist für eine Novellierung des Anhangs I der FFH-Richtlinie aber darauf hin, daß die Aufnahme von naturnahen Fließgewässern dringend geboten ist, da sie europaweit bedroht sind. Sollte es dazu kommen, wäre ein solcher LRT im Bereich des Gunbaches und des Grohlochbaches anzutreffen. Allerdings sind diese Bereiche zumindest flächenmäßig auch heute schon ganz überwiegend in der LRT-Bilanz enthalten, weil sie untrennbarer Teil des LRT 91E0 (Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern...) sind.

3.3 Wald- LRT

3.3.1 LRT 91E0 Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (....)

Die Bestände des LRT 91E0 erstrecken sich entlang der zum Gebiet zählenden Teile des Grohlochbaches und des Gunbaches. Es wurde eine Gesamtfläche von 3,4993 ha ermittelt. Dies entspricht einem Anteil von 3 % der Gebietsfläche.

3.3.1.1 Nutzung und Bewirtschaftung

Bei den Beständen entlang des Grohlochbaches handelt es sich um einen hochgewachsenen Ufergehölzstreifen, der aktuell keiner Nutzung unterliegt. Entlang eines Teilabschnitts sind die Bestände und das Bachufer allerdings dem Weidevieh zugänglich.

Auch bei den Beständen des Guntales handelt es sich überwiegend um durchgewachsene ehemalige Ufergehölzsäume. Auf Grund ihrer Einbettung in geschlossene Waldgebiete sind sie jedoch z.T. in der Forsteinrichtung erfaßt. Von diesen liegen die größten zusammenhängenden Flächen zwischen unterem und oberem Guntal (Abt. 71D1). Dieser Bereich ist als Grenzwirtschaftswald ausgewiesen.

3.3.1.2 Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter)

Im Bereich des LRT 91E0 treten folgende Habitate und Strukturen gemäß HB auf, die auch als Grundlage für die Bewertungsschritte zur Einordnung der Lebensraumtyp-Wertstufe mit herangezogen werden:

HB-Code	Bezeichnung nach HB
AKM	Kleinräumiges Mosaik
AQU	Quellige Bereiche
GOB	Offenböden
GRG	Stark reliefiertes Gelände
GSH	Offener Steilhang
HBK	Kleine Baumhöhle
HSA	Stockausschläge
HTS	Viel liegendes Totholz mit Durchmesser <40 cm
WDA	Detritus, Allochthones Material
WEB	Einreihiger, weitgehend geschlossener Ufergehölzbestand
WEG	Gestreckter Gewässerverlauf
WKB	Kiesbank
WKO	Kolke
WPG	Prall- und Gleithang
WPW	Periodisch wasserführend
WSB	Sandbank
WSG	Schotter und Geröll
WSS	Stromschnellen
WTU	Turbulente Strömung
WUA	Uferabbrüche
WWG	Wechselnde Fließgeschwindigkeiten

Mit Ausnahme der Angabe GOB (Offenböden) handelt es sich um Habitate und Strukturen, die fast alle als wertsteigernd oder wertneutral für den LRT anzusehen sind. Die Angabe GOB bezieht sich in der Regel auf Offenböden, die durch den Einfluß des Wildes entstanden sind. In solchen Fällen wird die Angabe für die Bewertungsschritte als wertmindernd eingestuft.

Die Bachläufe von Gunbach und Grohlochbach mit ihren gewässerspezifischen Habitaten und Strukturen sind ebenfalls Teil des LRT. Für die einzelnen Teilflächen gemäß LRT-Karte wurden die jeweils vorhandenen Gewässerhabitate nach HB aufgenommen und sind im Bewertungsteil mit vermerkt.

Auf Besonderheiten der für einzelne Teilflächen angegebenen Habitate und Strukturen wird im Bedarfsfall in den Bewertungstabellen eingegangen (Kap. 5.1.5).

3.3.1.3 Beeinträchtigungen und Störungen

Folgende Beeinträchtigungen und Gefährdungen nach HB wurden im Bereich des LRT 91E0 aufgenommen:

HB-Code	Bezeichnung nach HB
251	Tritt
531	Nichteinheimische Baum- und Straucharten
712	Verbißschäden
871	Viehtränke

251, 712: In allen Teilen des LRT sind Verbiß- und Trittschäden durch Wild zu beobachten. In manchen Bereichen konzentrieren sie sich so stark, daß der zumeist feuchte Untergrund während des gesamten Untersuchungszeitraums mehr oder weniger stark zertreten und/oder Strauch- und Krautschicht erheblich verbissen waren. In solchen Bereichen werden diese Angaben als "starke Beeinträchtigung" bewertet.

Wenn in den Bewertungstabellen die Angabe des Codes 251 zusammen mit dem Code 871 erfolgt, handelt es sich um starke Trittschäden durch Weidevieh.

531: Diese Angabe bezieht sich auf das Untere Guntal, wo nordwestlich des Bachlauf und der bachbegleitenden LRT-Bestände eine steile Wegeböschung ansetzt. Diese gehört letztlich zum Lebensraumkomplex des Bachauenwaldes. Sie ist auch aus maßstäblichen Gründen nicht von diesem zu trennen. Entlang dieser Böschung sind zur Hangsicherung abschnittsweise Robinien gepflanzt. Zumindest durch den Eintrag ihres nährstoffreichen Laubes wirken sie auch bis in den LRT-Kernbereich.

871: An einem Teilabschnitt des Grohlochbaches werden die beiderseits gelegenen Grünlandflächen mit Rindern beweidet. Die Bachufer sind dem Weidevieh auf gesamter Länge als Tränke zugänglich.

3.3.1.4 Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. auch Pilze, Flechten)

3.3.1.4.1 Vegetationsaufbau und pflanzensoziologische Zuordnung

Die Vegetation des LRT 91E0 besteht im wesentlichen aus dem *Winkelseggen-Erlen-Eschenwald (Carici remotae-Fraxinetum)* und dem *Hainmieren-Schwarzerlenwald (Stellario-Alnetum glutinosae)*. In der Baumschicht dominiert die Erle absolut.

Die Standorte des Winkelseggen-Erlen-Eschenwaldes sind typischerweise sickernaß und werden bei Hochwasser nur kurzzeitig überschwemmt. "Eine ausgezeichnete Sauerstoffversorgung ermöglicht einen raschen Abbau der organischen Substanz und eine gute Mineralisation" (OBERDORFER 1992). In der meist üppigen Krautschicht dominieren *Carex remota* und andere Feuchtigkeitszeiger. Stark nährstoffliebende Arten treten zurück.

Der Hainmieren-Schwarzerlenwald löst die vorgenannte Gesellschaft in Auenbereichen ab, die regelmäßig überschwemmt und dabei mit Nährstoffen angereichert werden. Die Krautschicht wird von feuchtigkeitsliebenden Arten mit hohen Nährstoffansprüchen beherrscht.

Im Untersuchungsgebiet gehen die beiden Gesellschaften oft fließend ineinander über. Der Verbreitungsschwerpunkt des Winkelseggen-Erlen-Eschenwaldes findet sich vor allem an quelligen Stellen des oberen Guntales. Im Bereich flächiger Grundwasseraustritte sind dort nicht nur saumartige, sondern auch zusammenhängende Bestände entwickelt; teilweise im Komplex mit angrenzenden Grünlandresten und/oder Waldbeständen trockenerer Standorte. Talabwärts werden dann die z.T. rinnenartig eingeschnittenen Bachlaufstrecken gesäumt. Auch dort sind die Bestände komplexartig mit angrenzenden Wiesenrandgehölzen oder der Vegetation der Waldböschungen verbunden.

In Teilen des Guntales, vor allem aber im Bereich des Grohlochtales, vollzieht sich der Übergang zum Hainmieren-Schwarzerlenwald, wobei diese Übergänge fließend sind. Die Nährstoffanreicherung im Überschwemmungsbereich hält sich offenbar weithin in Grenzen. Darüber hinaus sind entlang der Ufer auch immer wieder quellige Partien entwickelt, so daß die Vegetation zumindest an solchen Stellen stärker vom Grundwasser als von Überflutungssedimenten beeinflusst wird. Dennoch ist eine zunehmende Nährstoffanreicherung und eine Grundtendenz zum Hainmieren-Schwarzerlenwald unübersehbar,

Kraut- und Strauchschicht der Bachauenwälder des Gebiets sind in weiten Teilen untypisch aufgebaut. Dies hängt teilweise mit einem starken Wildeinfluß zusammen, der z.B. im oberen Teil des Guntales dazu führt, daß die Standorte fast ganzjährig zertreten sind. In der Krautschicht vermögen sich an einigen Stellen nur noch wenige Horste der Winkel-Segge zu behaupten. Auch weiter talabwärts sind die Böden stark zertreten, und die üblicherweise deutlich höher deckende Krautschicht erreicht oft nur Deckungswerte in einer Größenordnung von ca. 10 %. Eine solche Situation ist z.B. im Bereich der angelegten Dauerfläche Nr. 018 dokumentiert.

Entlang des Grohlochbaches wird ein Teil der angrenzenden Grünlandflächen beweidet. Die Bachufer werden dabei nicht ausgezäunt, so daß das Weidevieh auf gesamter Länge Zutritt zum Bach und zu den Beständen des LRT 91E0 hat. Die entstehenden Trittschäden bewirken einen stark lückigen Aufbau der Krautschicht.

3.3.1.4.2 Leit-, Ziel- und Problemarten

Besondere Qualitätszeiger, die als Leit- und Zielarten dienen könnten, oder besondere Problemarten können in den Beständen nicht genannt werden.

3.4 Kontaktbiotope

Das Gebiet mit seinen drei Teilgebieten hat einen Umfang von insgesamt 12.289 m. In der Biotoptypenkarte wurden die an das Gebiet grenzenden, nicht linienförmigen Kontaktbiotope mittels der Biotoptypen-Nr. nach HB symbolisch dargestellt. Wenn Wege an die Gebietsgrenze anschließen, wurden diese nicht berücksichtigt, auch wenn von ihnen nach Auffassung des Gutachters ggf. negativere Wirkungen als von den jenseits gelegenen Biotopen ausgehen. Diese Vorgehensweise begründet sich aus dem Ergebnis von Nachfragen beim Auftraggeber.

Die auf diese Weise ermittelten Längen der einzelnen Kontaktbiotope sind mit ihrer jeweiligen Bewertung in nachfolgender Tabelle zusammengestellt. Die Bewertung der einzelnen Biotoptypen orientiert sich an der gutachterlichen Einschätzung der gebietsbezogenen Situation. Nadelwald- und Ackerbestände werden als neutrale Kontaktbiotope eingestuft, weil von Ihnen keine erkennbaren negativen Auswirkungen auf die innerhalb des Gebiets gelegenen Lebensraumtypen und Biotope ausgehen.

HB-Nr.	Bezeichnung nach HB	Einfluss	Länge in m
01.120	Bodensaure Buchenwälder	+	101
01.183	Übrige stark forstlich geprägte Laubwälder	+	5720
01.220	Sonstige Nadelwälder	0	724
02.100	Gehölze trockener bis frischer Standorte	+	1728
06.110	Grünland frischer Standorte, extensiv genutzt	+	1480
06.300	Übrige Grünlandbestände	0	898
11.140	Intensiväcker	0	904
14.000	Besiedelter Bereich, Straßen, Wege	-	734
	Summe		12289

Summe positiv zu bewertender Kontaktbiotope in m	9029
Summe neutral zu bewertender Kontaktbiotope in m	2526
Summe negativ zu bewertender Kontaktbiotope in m	734
Gesamt	12289

Vorschlag von Schwellenwerten

Die an das Gebiet grenzenden Kontaktbiotope sind auf einer Länge von 9029 m positiv und auf einer Länge von 734 m negativ zu bewerten. Für die positiv zu bewertenden Kontaktbiotope wird ein Schwellenwert von 8100 m vorgeschlagen, der nicht unterschritten werden darf. Für die negativ zu bewertenden Kontaktbiotope wird als oberer Schwellenwert 800 m vorgeschlagen.

	Kontaktbiotope	
	m im Jahr 2001	Schwellenwert (m)
Positiv zu bewertende Kontaktbiotope (untere Schwelle)	9029	8100
Negativ zu bewertende Kontaktbiotope (obere Schwelle)	734	800

4 FFH-Anhang II - Arten

In der Gebietsmeldung werden die folgenden Anhang II-Arten angegeben:

- *Myotis bechsteini* – Bechsteinfledermaus
- *Callimorpha quadripunctaria* – Spanische Fahne

Für beide Arten wurden nähere Untersuchungen nicht in Auftrag gegeben. Im Fall von *Myotis bechsteini* ist dies darin begründet, daß das Gebiet nur einen kleinen Teillebensraum der Art bildet. Die Untersuchungen zu *Myotis bechsteinii* müssen sich über anders abgegrenzte Untersuchungsräume erstrecken.

Die Aufnahme von *Callimorpha quadripunctaria* in den Anhang II beruht auf einem fachlichen Mißverständnis. Die Art ist europaweit verbreitet, in Hessen nicht gefährdet und hier sogar in Ausbreitung begriffen. Nähere Untersuchungen wurden aus diesen Gründen nicht beauftragt.

Nachstehend werden die im Rahmen der zoologischen Ergänzungsuntersuchungen gemachten Beobachtungen zusammen mit einem "Steckbrief" der Art mitgeteilt.

Spanische Fahne (*Callimorpha (Euplagia) quadripunctaria*)

Biotopansprüche und Gefährdungsfaktoren: Die Spanische Fahne lebt vorwiegend in blütenreichen Saumbiotopen mesophiler Wälder des Berg- und Hügellandes in klimatisch günstigen Lagen sowie in aufgelassenen Weinbergen und am Rande von Magerrasen. Imagines werden vor allem an blühendem Wasserdost und Disteln beobachtet, sie bevorzugen innerhalb der trockenwarmen Standorte meist schattenkühle und luftfeuchte Biotope wie Hohlwege, Heckenzüge und Sickerquellenaustritte. Die Larve ist polyphag und lebt im Bereich von Binnensäumen, Schlagfluren und Vorwaldgehölzen. Die Art befindet sich in Hessen momentan in einer Ausbreitungsphase und erscheint nach LANGE (1999) und PRETSCHER (2000) als nicht gefährdet. Auch bundesweit wird sie nur als Art der Vorwarnliste geführt.

Verbreitungsgebiet: Der Verbreitungsschwerpunkt dieser Art liegt in Südeuropa, die Population reicht aber im Osten bis Rußland und Norden bis zum Baltikum. Die nördliche Verbreitungsgrenze in den alten Bundesländern liegt vermutlich im südlichen Niedersachsen. Schwerpunkte der Besiedlung in Hessen liegen im Taunus, dem angrenzenden Mittelrheintal, im Lahn- und Limburger Becken und im Odenwald. Individuenstarke Populationen finden sich darüber hinaus in der hessischen Oberrheinebene, insbesondere in den Kalksandkieferwäldern, und den thermophilen Eichenwäldern der Bergstraße.

Populationsgröße und -struktur: Die Spanische Fahne wurde mit insgesamt 6 Exemplaren auf den Magerwiesen östlich der Rheingauer Alp gefunden (Teilfläche 9 der LRT-Karte). Ein weiteres Einzeltier wurde am Nordhang des Grohlochtales nachgewiesen (Teilfläche 13 der LRT-Karte). In den Schutzwürdigkeitsgutachten aus dem Jahr 1997 wird sie auch für die beiden Naturschutzgebiete "Guntal bei Presberg" und "Steigwiesen bei Presberg" angegeben (ÖKOPLANUNG 1997 a und b). Dort gelangen bei den diesjährigen Begehungen allerdings keine Nachweise. Dies kann und dürfte damit in Zusammenhang stehen, daß Methodik und Begehungsfrequenz auftragsgemäß nicht auf die Suche der Art ausgelegt waren.

5 Bewertung und Schwellenwerte

5.1 Bewertung des Erhaltungszustandes (Istzustand) der LRT

5.1.1 Vorgehensweise bei der Bewertung des Erhaltungszustandes

Vorbemerkung

Trotz mehrfacher Ankündigungen wurde seitens des Auftraggebers weder zum (entscheidenden) Zeitpunkt der Geländearbeiten noch bis zum Abschluß der Ergebniszusammenstellung ein endgültiges Bewertungsschema vorgelegt. Statt dessen wurden mehrere Versionen vorläufiger Schemata in Umlauf gebracht, die sich jeweils nur auf einige Lebensraumtypen bezogen oder auch nur einige Parameter der verlangten Bewertungsschritte beinhalteten und untereinander in keiner Weise kompatibel waren (BUTTLER und HODVINA et al.; FLINTROP). Dies stiftete letztlich nur Verwirrung und führte zu nicht kalkulierter Mehrarbeit in erheblichem Umfang, da eigene Ansätze immer wieder verworfen und zurück gestellt wurden, um dann letztlich (unter Berücksichtigung mehr oder weniger fruchtloser Diskussionen) doch zum Tragen zu kommen. Die nachfolgend erläuterte Vorgehensweise orientiert sich demnach vornehmlich an eigenen Überlegungen, wobei Grundsätze des Schemas von BUTTLER und HODVINA et al. berücksichtigt wurden.

Vorgehensweise

Wie im Leitfaden vorgegeben, wird die Bewertung des Erhaltungszustandes anhand der Merkmale Arteninventar, Habitatstrukturen und Beeinträchtigungen vorgenommen.

Das Merkmal Arteninventar kommt an mehreren Stellen zum Tragen. Nach Feststellung der Zugehörigkeit zum jeweiligen LRT (auch hier fehlt es an klaren und für alle Gutachter verbindlichen Festlegungen einer Untergrenze, bis zu der es sich überhaupt noch um einen LRT handelt!) wird eingeschätzt, inwieweit das für die jeweils ausgebildete(n) Pflanzengesellschaft(en) typische Arteninventar vorhanden ist. Gleichzeitig wird abgeschätzt, ob Vegetationsaufbau und/oder –struktur dem typischen Entwicklungszustand der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Meßgröße für beide Faktoren ist ein gut entwickelter Referenzbestand auf vergleichbaren Standorten der jeweils betroffenen naturräumlichen Haupteinheit.

Als Ergebnis kommt es zur Vergabe einer "**Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen**". Diese hat die Einheiten B und C. **Wertstufe B ("typisch")** bezeichnet dabei weitgehend typisch aufgebaute Bestände, **Wertstufe C ("beeinträchtigt")** bezeichnet mehr oder weniger gestörte und/oder verarmte Bestände. Wertstufe A wird an dieser Stelle nicht vergeben.

Ausgehend von dieser Grundeinstufung erfolgen Auf- und Abwertungen zur Ermittlung der endgültigen Wertstufe des Erhaltungszustandes. Dabei gehen folgende Faktoren ein:

- Seltene Arten
- Störzeiger
- Habitate und Strukturen
- Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Seltene Arten

Hier werden Arten der Roten Listen und ggf. weitere, nach gutachterlicher Einschätzung, lokal oder regional seltene oder gefährdete Arten aufgeführt. Vorkommen solcher Arten wirken sich wertsteigernd aus.

Problemarten

Die Angabe von Problemarten wirkt sich wertmindernd aus, kann im Einzelfall aber auch als wertneutral eingeschätzt werden.

Habitate und Strukturen

Die aufgenommenen Habitate und Strukturen werden entsprechend ihrer Bedeutung für die Qualität des jeweiligen Lebensraumtyps als wertsteigernd, wertneutral oder wertmindernd eingestuft.

Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Im Hinblick auf die ermittelten Beeinträchtigungen und Gefährdungen erfolgt eine Zweiteilung der Bewertung in wertmindernd und stark wertmindernd.

Nähere Erläuterungen zur Bedeutung der vorhandenen Habitate und Strukturen sowie der Beeinträchtigungen und Gefährdungen finden sich in den jeweiligen Unterkapiteln des Kap. 3.

Die o.g. Merkmale werden für vergleichbare Flächeneinheiten in jeweils einer Tabelle aufgelistet. Aus der jeweiligen Merkmalskombination wird die endgültige Zuordnung zu einer der Wertstufen A, B oder C vorgenommen (**Erhaltungszustand: A=hervorragend; B=gut; C=durchschnittlich oder beschränkt**). Die Zuordnung folgt bewusst nicht einem Rechenschema. Die Gewichtung einzelner wertsteigernder oder wertmindernder Faktoren bleibt im Zweifelsfall der gutachterlichen Einschätzung vorbehalten. Zweifelsfälle der Zuordnung oder sonstige Hinweise werden ggf. in einer Bemerkungsspalte erläutert. Wenn sich in einer von der Tabelle erfaßten Bewertungskombination eine Dauerbeobachtungsfläche befindet, wird dies ebenfalls angegeben.

In jeweils einer Tabelle werden alle Teilflächen des Gebiets zusammengefaßt, die eine vergleichbare Merkmalskombination aufweisen. Der Flächenbezug erfolgt über die in der LRT-Karte angegebenen Flächen-Nummern.

Wesentlicher Teil des Bewertungsschemas sind damit die einzelnen in der LRT-Karte ausgegliederten Teilflächen. Für die Kartierung ist der Maßstab 1:5000 vorgegeben. Dieser macht bei kleinteiligen Verhältnissen Generalisierungen und Komplexbildungen erforderlich. Teilweise müssen zwangsläufig auch eingebettete Vegetationseinheiten integriert werden, die LRT-fremd sind. Sie bilden für den kartierten Lebensraumtyp ggf. eine Erhöhung der Artenvielfalt, weitere Habitate und Strukturen oder auch weitere Beeinträchtigungen und Gefährdungen und gehen als solche mit in die Bewertungsschritte ein. Einzig bei der Ermittlung der "Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen" finden sie keine Berücksichtigung.

Auf die Ausgliederung von Klein- und Kleinstflächen von LRT und vor allem von LRT-Wertstufen wurde bewusst verzichtet.

Dies erscheint auch vor dem Hintergrund sinnvoll und wichtig, daß die Einzelflächen im Zuge des Monitorings nach Jahren noch so gut wie möglich nachvollziehbar sein sollten. Würde man auf Grund kleiner Vegetationsverschiebungen (wie sie z.B. durch Änderungen der Bodenfeuchte oder kleine Einlagerungen nährstoffärmerer oder nährstoffreicherer Partien auftreten können) ein ganzes Mosaik von Teilflächen auskartieren, so wären die Grenzen sicher nur für den jeweiligen Gutachter und für diesen vermutlich auch nur im Kartierungsjahr nachvollziehbar. Die Wahrscheinlichkeit, daß auch nur ein Teil der Flächenabgrenzungen nach Jahren noch nachvollziehbar ist, wäre sehr gering. Dies würde vermutlich eine fast flächendeckende Neukartierung und Neubildung von LRT-Teilflächen bedeuten. Ob sich im Hinblick auf die Fragestellung (Verschlechterungsverbot) durch eine solche Vorgehensweise eine bessere Aussage ergäbe, als bei einer fundierten Komplexbildung, wird angezweifelt (es wird allerdings nicht angezweifelt, daß es LRT gibt, für die diese Aussage nicht gilt; solche LRT sind im vorliegenden Gebiet jedoch nicht relevant).

Es wurde deshalb so vorgegangen (bzw. aus differenzierterer Kartierung wieder generalisiert), daß nur dann eine Teilfläche dargestellt wurde, wenn sich hinsichtlich der o.g. Bewertungsfaktoren **auf größerer Fläche Wesentliches** ändert. Kleinere Differenzierungen v.a. des Vegetationsaufbaus finden durch Nennung und Gewichtung bei den einzelnen Bewertungsfaktoren die ihnen gebührende Berücksichtigung und werden ggf. in Bemerkungsfeldern näher erläutert.

Dauerbeobachtungsflächen

Für Arteingaben bei den angelegten Dauerbeobachtungsflächen sieht die auszufüllende Datenbank die Angabe von Charakterarten-Kennungen und Zeigerqualitäten vor. Nähere Erläuterungen oder Definitionen zum Umgang mit den verschiedenen Kategorien oder Festlegungen von Beurteilungsgrenzen fehlen jedoch. So wäre es u.a. sicher interessant, ob mit der Kategorie "Versauerungszeiger" ein "Säurezeiger" oder ist eine wertende Angabe für die jeweilige Aufnahmefläche gemeint. gemeint ist. Letzteres würde heißen, daß es auf saurem Untergrund wohl keine "Versauerungszeiger" geben könnte. Damit gäbe es für die Borstgrasrasen auch keine Möglichkeit, den hohen Anteil säurezeigender Arten auswertbar in der Datenbank festzuhalten.

Um eine nachvollziehbare Grundlage für das Ausfüllen der entsprechenden Datenfelder zu haben, wurde sowohl bei den Zeigerqualitäten als auch bei den Angaben zur Charakterarten-Kennung im Wesentlichen auf die Angaben von ELLENBERG (1992) zurückgegriffen. Für die Angaben von Zeigerqualitäten einzelner Arten in Dauerflächen sind vor allem die folgenden Parameter relevant:

21 (Magerkeitszeiger)	Diese Angabe wurde vergeben, wenn der N-Wert nach ELLENBERG zwischen 1 und 3 liegt.
22 (Nährstoffzeiger, Stickstoffzeiger)	Diese Angabe wurde vergeben, wenn der N-Wert nach ELLENBERG bei 8 oder 9 liegt.
23 (Versauerungszeiger)	Diese Angabe wurde als "Säurezeiger" interpretiert und dann vergeben, wenn der R-Wert nach ELLENBERG zwischen 1 und 3 liegt
32 (Ruderalisierungszeiger, Störungszeiger)	Diese Angabe wurde unabhängig von ELLENBERG vergeben.

Die Auswertung der entsprechenden Angaben bildete die Grundlage für die Festlegung von Schwellenwerten.

5.1.2 LRT 6230 (Artenreiche montane Borstgrasrasen.....)

5.1.2.1 Bewertung

Wie bereits unter 3.1.1.4 ausgeführt, repräsentiert der (einzige) Borstgrasrasen des Gebiets den typischen Entwicklungszustand auf vergleichbaren Standorten des Naturraums und kann sogar als Referenzbestand angesehen werden. Für die Zuordnung der "Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen" heißt dies, daß die Bestände in die Wertstufe B (typisch) eingestuft werden.

Bewertungskombination 1 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe A	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	25
Vegetation	Festuco-Genistetum sagittalis
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	<i>Succisa pratensis, Polygala vulgaris, Selinum carvifolia, Filipendula vulgaris, Helianthemum nummularium, Koeleria pyramidata</i>
Problemarten (wertmindernd)	-
HUS (wertsteigernd)	ABL, ABS, AKM, HEG
HUS (wertneutral)	-
HUS (wertmindernd)	-
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	-
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	-
Wertstufe	A
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	009
Bemerkungen	-

5.1.2.2 Schwellenwerte

Der LRT 6230 nimmt eine Gesamtfläche von 405 m² ein, was ca. 0,04 % der Gebietsfläche entspricht.

	LRT 6230	
	m ²	% der Gebietsfläche
Gesamtfläche im Gebiet	405	0,04
	m ²	% der LRT-Fläche
Wertstufe A	405	100
Wertstufe B	0	0
Wertstufe C	0	0

Es werden folgende Schwellenwerte vorgeschlagen (untere Schwelle):

	LRT 6230	
	m ² im Jahr 2001	Schwellenwert (m ²)
Gesamtfläche im Gebiet	405	405
Anteil Wertstufe A+B	405	405

Dauerbeobachtungsflächen

Für die eingerichteten Dauerbeobachtungsfläche des LRT 6230 erscheint es sinnvoll, Schwellenwerte für folgende Parameter vorzuschlagen (siehe auch Datenbankeinträge):

Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC).

Hier erfolgt eine summarische Angabe für alle Arten mit Charakter-Kennung. Einzelangaben für Klassen-, Ordnungs-, Verbands- und Assoziationskennarten erscheinen nicht sachgerecht.

Zahl der Säure- und Magerkeitszeiger

Für die LRT-Vegetation und damit auch die Vegetation der Dauerfläche ist ein hoher prozentualer Anteil von Säure- und Magerkeitszeigern charakteristisch. Für beide Parameter werden deshalb Schwellenwerte vorgeschlagen.

	LRT 6230	
	Dauerfläche 009	
Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC)	7	
Schwellenwert (untere Schwelle)	6	
Zahl der Magerkeitszeiger	22	
Schwellenwert (untere Schwelle)	20	
Zahl der Säurezeiger	7	
Schwellenwert (untere Schwelle)	6	

Vorgeschlagener Untersuchungsturnus für die Dauerfläche

Für die eingerichtete Dauerfläche wird ein Untersuchungsturnus von drei Jahren vorgeschlagen.

5.1.3 LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion)

5.1.3.1 Bewertung

Wie in Kap. 3.1.3.4.1 ausgeführt, sind die meisten Pfeifengraswiesen-Bestände des Gebiets nicht mehr in optimalem Zustand. Allerdings ist es auch Tatsache, daß das gesellschaftstypische Arteninventar in weiten Teilen vorhanden ist. Dies betrifft insbesondere die Bestände der Steigwiese. Für die Zuordnung der "Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen" wurden bei diesen Beständen deshalb die Wertstufe B (typisch) vergeben.

Die Bestände des oberen Guntales zeigen im Vergleich zu denen der Steigwiese zwar weniger Verbrachungserscheinungen. Es handelt sich dort aber um Vegetationskomplexe mit bedeutenden Anteilen von Frischwiesen auf der einen und Naßwiesen auf der anderen Seite. "Reine" Pfeifengraswiesen sind eher kleinflächig entwickelt, und auch die Kennarten der Pfeifengraswiesen wachsen dort eher spärlich. Dies könnte mit früheren Düngungseinflüssen in Zusammenhang stehen; Teile der Frischwiesen angrenzender Wiesenbereiche sind mit Sicherheit gedüngt worden. Dieser Vegetationsaufbau ist der Grund dafür, daß diese Bestände hinsichtlich der "Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen" in die Stufe C (beeinträchtigt) gestellt werden.

Bewertungskombination 1 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	26
Vegetation	Labkraut-Pfeifengraswiese (<i>Galio borealis</i> -Molinietum) und Kümmelsilgen-Waldbinsen-Pfeifengraswiese (<i>Selino-Juncetum acutiflori</i>) im Komplex mit Waldbinsengewässern, Initialstadien von Kleinseggenesellschaften, Übergängen zu Frischwiesen und eingelagerten Gehölzen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	<i>Iris sibirica</i> , <i>Galium boreale</i> , <i>Succisa pratensis</i> , <i>Selinum carvifolia</i> , <i>Carex hartmanii</i> , <i>Dactylorhiza maculata</i> , <i>Dactylorhiza majalis</i> , <i>Filipendula vulgaris</i> . Tagfalter: <i>Leptidea reali</i> , <i>Apatura iris</i> , <i>Argynnis paphia</i> , <i>Argynnis aglaia</i> , <i>Brenthis ino</i> , <i>Polyommatus semiargus</i> , <i>Pyrgus malvae</i> , <i>Carterocephalus palaemon</i> , <i>Adscita stactices</i> , <i>Zygaena viciae</i> , <i>Zygaena trifolii</i> .
Störzeiger (wertmindernd)	vereinzelt Aufkommen von Gehölzen
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS, ABS, AKM
HUS (wertneutral)	HEG
HUS (wertmindernd)	AAH, ALÜ, GOB, AFB, AUB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	202, 400, 410, 750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	011, 017
Bemerkungen	

Bewertungskombination 2 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	36
Vegetation	Labkraut-Pfeifengraswiese (<i>Galio borealis</i> -Molinietum) im Komplex mit Waldbinsengewässern und Übergängen zu Frischwiesen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	<i>Galium boreale</i> , <i>Dactylorhiza maculata</i> , <i>Filipendula vulgaris</i> , <i>Trifolium ochroleucum</i> (1 Expl.)
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS, ABS, AKM
HUS (wertneutral)	
HUS (wertmindernd)	AFB, GOB, ALÜ
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	750 (große Teile der Fläche betroffen)
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	016
Bemerkungen	Übergangsstadien zu Frisch- und Naßwiesen sowie Einlagerungen derselben sind in der auskartierten Fläche häufiger als "reine" Pfeifengraswiesen. Insgesamt herrscht ein sehr unausgeglichener Vegetationsaufbau vor.

5.1.3.2 Schwellenwerte

Der LRT 6410 nimmt eine Gesamtfläche von 405 m² ein, was ca. 0,6 % der Gebietsfläche entspricht.

	LRT 6410	
	m ²	% der Gebietsfläche
Gesamtfläche im Gebiet	6797	0,6
	m ²	% der LRT-Fläche
Wertstufe A	0	0
Wertstufe B	5.898	87
Wertstufe C	899	13

Es werden folgende Schwellenwerte vorgeschlagen (untere Schwelle):

	LRT 6410	
	m ² im Jahr 2001	Schwellenwert (m ²)
Gesamtfläche im Gebiet	6.797	6100
Anteil Wertstufe A+B	5.898	5300

Dauerbeobachtungsflächen

Für die eingerichteten Dauerbeobachtungsflächen des LRT 6410 erscheint es sinnvoll, Schwellenwerte für folgende Parameter vorzuschlagen (siehe auch Datenbankeinträge):

Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC).

Hier erfolgt eine summarische Angabe für alle Arten mit Charakter-Kennung. Einzelangaben für Klassen-, Ordnungs-, Verbands- und Assoziationskennarten erscheinen nicht sachgerecht.

Zahl der Arten mit Zeigerqualität

Für die LRT-Vegetation und damit auch die Vegetation der Dauerflächen ist ein hoher prozentualer Anteil von Feuchte-, Wechselfeuchte- und Magerkeitszeigern charakteristisch. Für diese Parameter werden deshalb Schwellenwerte vorgeschlagen.

	LRT 6410		
	Dauerfläche 011	Dauerfläche 016	Dauerfläche 017
Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC)	20	24	20
Schwellenwert (untere Schwelle)	18	22	18
Zahl der Magerkeitszeiger	9	12	10
Schwellenwert (untere Schwelle)	8	11	9
Zahl der Wechselfeuchtezeiger	6	9	7
Schwellenwert (untere Schwelle)	5	8	6
Zahl der Feuchtezeiger	13	6	8
Schwellenwert (untere Schwelle)	10	4	6

Vorgeschlagener Untersuchungsturnus für die Dauerflächen

Für die eingerichtete Dauerflächen wird ein Untersuchungsturnus von drei Jahren vorgeschlagen.

Problemarten

Hier sollte als Kriterium für negative Veränderungen festgelegt werden, daß innerhalb der LRT-Flächen kein nennenswerter Jungwuchs von Gehölzen vorhanden sein darf, der eine Höhe von 0,5 m überschreitet. Bei dem raschen Wachstum der vereinzelt vorhandenen jungen Erlen heißt dies, daß die betroffenen Flächen spätestens nach einjähriger Brache entweder wieder gemäht, oder die Gehölze von Hand zurückgeschnitten werden müssen. Auch langsamer wachsende Gehölze wie z.B. Strauchweiden werden in relativ kurzer Zeit die Höhe von 0,5 m erreichen. Insgesamt kann deshalb erwartet werden, daß ein entsprechend festgelegter Schwellenwert geeignet ist, Verschlechterungen des Ausgangszustands zu dokumentieren.

5.1.4 LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis* und *Sanquisorba officinalis*)

5.1.4.1 Bewertung

Für die Zuordnung der "Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen" (B=typisch oder C=beeinträchtigt) besteht im Fall des LRT 6510 das Problem, daß sehr unterschiedlich strukturierte und vielfach kaum mit einander vergleichbare Wiesenkomplexe vorliegen. Hier wurde nach eigenen Erfahrungswerten vorgegangen. Daneben wurde als Hilfskriterium auch die in 5x5 m großen Probeflächen angetroffene Artenzahl berücksichtigt. Die Grenze zwischen Stufe B und C wurde i.d.R. bei ca. 35 wiesentypischen Arten gezogen. Die Untergrenze der Zuordenbarkeit zum LRT wurde bei ca. 25 wiesentypischen Arten angenommen. In diesen Grenzbereich fällt eine Fläche (Bewertungskombination 17).

Bewertungskombination 1 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe A	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	31 (Mittleres Guntal)
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, Trespen-, typische und Fuchsschwanz-Ausbildung, magere und artenreiche Varianten, die kleinflächig zu den Borstgrasrasen vermitteln. Am Hangfuß z.T. im Komplex mit Naßwiesen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	Orchis mascula, Aquilegia vulgaris, Helianthemum nummularium, Polygala vulgaris, Filipendula vulgaris, Campanula glomerata, Chamaespargium sagittale. Tagfalter: Papilio machaon, Leptidea reali, Argynnis paphia, Melitaea didyma , Lasiommata megera, Polyommatus semiargus, Adscita stactices, Zygaena viciae, Zygaena trifolii.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS, ABS, AKM, HEG
HUS (wertneutral)	AUR, AMB,
HUS (wertmindernd)	GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	A
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	013
Bemerkungen	Einzige Fläche, für die die Wertstufe A vergeben wurde. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Bereichen von Guntal und Steigwiesen ist hier entweder noch nicht oder deutlich geringer gedüngt worden. Die Vegetation zeigt hier auf größerer zusammenhängender Fläche den ungestörtesten Zustand des Gebiets. Vor allem fehlen weitestgehend die artenärmeren Einschaltungen kleereicher Stadien, die für die übrigen Wiesenbereiche von Guntal und Steigwiesen charakteristisch sind.

Bewertungskombination 2 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	28, 34 37 (Unteres und Oberes Guntal)
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, Trespen-, typische und Fuchsschwanz-Ausbildung, vorw. magere und artenreiche Varianten. Abschnittsweise Einlagerung von artenärmeren Stadien mit vielfach hohem Klee-Anteil. Verschiedentlich im Komplex mit Feucht- und Naßwiesen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	Orchis mascula, Aquilegia vulgaris, Filipendula vulgaris, Campanula glomerata. Auf eingeschalteten Feucht- und Naßstandorten: Bromus racemosus, Carex tomentosa. Tagfalter: Papilio machaon, Leptidea reali, Argynnis paphia, Lasiommata megera, Polyommatus semiargus.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS, ANS, AKM
HUS (wertneutral)	AMB, AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	750
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	015
Bemerkungen	Vor allem im unteren Guntal kam es im Verlauf der Vegetationsperiode zu z.T. erheblichem Wildumbruch der Grasnarbe.

Bewertungskombination 3 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	24 (Steigwiese)
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, Trespen-, typische und Fuchsschwanz-Ausbildung, vorw. magere und artenreiche Varianten. Abschnittsweise Einlagerung von artenärmeren Stadien mit vielfach hohem Klee-Anteil. Verschiedentlich im Komplex mit Feucht- und Naßwiesen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	Aquilegia vulgaris, Filipendula vulgaris, Campanula glomerata. Auf eingeschalteten Feucht- und Naßstandorten: Bromus racemosus. Tagfalter: Leptidea reali, Apatura iris, Argynnis paphia, Argynnis aglaia, Brenthis ino, Polyommatus semiargus, Pyrgus malvae, Carterocephalus palaemon, Adscita statices, Zygaena viciae, Zygaena trifolii.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS, ANS, AKM, HEG
HUS (wertneutral)	AMB, AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	010, 012
Bemerkungen	

Bewertungskombination 4 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	35 (Oberes Guntal)
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung, magere und artenreiche Varianten im Wechsel mit artenärmeren Stadien. Vielfach hoher Klee-Anteil und Auftreten von Störzeigern. Kleinflächig im Komplex mit Feucht- und Naßwiesen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	Filipendula vulgaris
Störzeiger (wertmindernd)	Rumex obtusifolius, Cirsium arvense
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS,
HUS (wertneutral)	AUR, AMB
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	750
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Magere und artenreiche Stadien konzentrieren sich auf die Randbereiche des Bestands. In den zentralen Bereichen überwiegen gras- und kleereiche Stadien, die stellenweise auch mit den o.g. Störzeigern durchsetzt sind (ob an einigen Stellen früher Wildackernutzung?).

Bewertungskombination 5 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	38 (Oberes Guntal, südwestliches Seitental)
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung; versäumter und vergraster Bestand.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	Filipendula vulgaris, Campanula glomerata
Störzeiger (wertmindernd)	Digitalis purpurea, Rubus fruticosus (v.a. randlich)
HUS (wertsteigernd)	ABL
HUS (wertneutral)	AMB, AUR
HUS (wertmindernd)	AGB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Bestand in steiler Hanglage, der vermutlich aus jagdlichen Gründen noch (oder nach vorheriger Verbrachung wieder) gemäht wird. In Teilen stark vergrast, vielleicht auch aufgedüngt (starke Ausbreitung des hochwüchsigen Glatthafters). Wegen des vorhandenen Artenpotentials (u.a. die o.g. Filipendula vulgaris und Campanula glomerata) noch eindeutig dem LRT 6510 zuzuordnen.

Bewertungskombination 6 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	27 (Steigwiese, Südteil)
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, z.T. versaumte und überschattete, z.T. aber auch noch artenreiche Bestände im südlichen Randbereich der Wiese. Randlich z.T. im Komplex mit Pfeifengraswiesen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	Filipendula vulgaris, Campanula glomerata, Dactylorhiza maculata.
Störzeiger (wertmindernd)	randlich z.T. aufkommende Gehölze
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS, AKM, HEG
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Randlich überschatteter und ± versaumter Bestand in z.T. stärker hängigem Gelände, der offenbar nur gelegentlich mitgemäht oder entlang der Gehölzränder auch nur vom Wild offen gehalten wird. Wegen dieser Störeinflüsse wird gegenüber den übrigen Beständen der Steigwiese eine Abwertung auf Wertstufe C vorgenommen.

Bewertungskombination 7 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	21,23 (Grohlochtal bei Forsthaus)
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische und Fuchsschwanz-Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	Filipendula vulgaris (nur in Nr. 21)
Störzeiger (wertmindernd)	Rumex obtusifolius.
HUS (wertsteigernd)	AFS, ANS
HUS (wertneutral)	
HUS (wertmindernd)	AGB, GOB, ALÜ
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	440
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	750
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Offensichtlich aufgedüngte Bestände der Talwiesen des Grohlochtales. Mittel- und z.T. auch hochwüchsig und mäßig artenreich. Kleinflächig noch mit Restvorkommen von Filipendula vulgaris (Fläche 21). Im Verlauf des Sommers z.T. extremer Wildumbruch (v.a. Fläche 23). Fläche 23 markiert derzeit die Untergrenze der Zuordnungsmöglichkeit zum LRT 6510.

Bewertungskombination 8 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	18
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	Filipendula vulgaris, Campanula glomerata.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB, AGB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	750
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Mittelwüchsige, grasreiche und nur mäßig artenreiche Glatthaferwiese, z.T. mit deutlich erkennbaren Nachsaaten (vermutlich vorheriger Wildumbruch). Entlang der Wiesenränder ausmagernd mit Übergängen zur artenreicheren Salbei-Ausbildung. Dort auch noch Restvorkommen von Filipendula vulgaris und Campanula glomerata. Im Verlauf des Sommers z.T. extremer Wildumbruch.

Bewertungskombination 9 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	17
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	Tagfalter: Papilio machaon, Leptidea reali, Argynnis paphia, Lycaena tityrus, Polyommatus semiargus.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, HEG, HOB, HBK
HUS (wertneutral)	AUR, AMB
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	420, 750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Mittelwüchsige, grasreiche und mäßig artenreiche Glatthaferwiese, 2001 als Mähweide bewirtschaftet. Entlang der Wiesenränder in z.T. breitem Streifen ausmagernd und mit Übergängen zur artenreicheren Salbei-Ausbildung. Hoher Tagfalterreichtum, der aber z.T. mit den jenseits gelegenen Brachen und Säumen in Zusammenhang steht (insgesamt wurden hier 20 Tagfalterarten nachgewiesen). Mit Obstbaumbestand und randlichen Heckenzügen zudem strukturreich. Vorwiegend aus zoologischen und strukturellen Gründen wurde hier die Wertstufe B vergeben. Der Bestand markiert jedoch die absolute Untergrenze der Zuordnungsmöglichkeit zu dieser Wertstufe.

Bewertungskombination 10 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	13, 15
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	Aquilegia vulgaris (nur Einzelexemplare im Randsaum). Tagfalter: Melitaea didyma, Lycaena tityrus, Zygaena viciae, Adscita stacticaes, Polyommatus semiargus, Coenonympha arcania.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, HEG, HOB
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	750
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Mittelwüchsige, grasreiche und nur mäßig artenreiche, in Teilen auch artenarme Glatthaferwiese, nur im Randsaum vereinzelt ausmagernd und mit Anklängen zur Salbei-Glatthaferwiese. Relativer Reichtum an Tagfaltern. Stellenweise erheblicher Wildumbruch. Nr. 15 in Teilen offenbar erst vor einiger Zeit entbuscht und aus diesem Grund relativ artenarm.

Bewertungskombination 11 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	10, 11, 12
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	750, 251, 420, z.T. 440
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Mittel- und z.T. auch hochwüchsige, grasreiche und nur mäßig artenreiche Glatthaferwiesen, abschnittsweise auch artenarm. In den Randsäumen z.T. ausmagernd und mit Anklängen zur Salbei-Glatthaferwiese. 2001 als Mähweide bewirtschaftet.

Bewertungskombination 12 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	14
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C (kleinflächig im Grenzbereich zu B)
Seltene Arten (wertsteigernd)	Ononis repens, Eryngium campestre. Tagfalter: Issoria lathonia, Coenonympha arcania, Lasiommata megera. Heuschrecken: Feldgrille (Gryllus campestris), häufig.
Störzeiger (wertmindernd)	Tanacetum vulgare (nur kleinflächig)
HUS (wertsteigernd)	ABL, ABS (v.a. im 2. Aufwuchs)
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	007
Bemerkungen	Mittelwüchsige und insgesamt nur mäßig artenreiche Glatthaferwiese mit Einschaltungen stark ausmagernder Partien (v.a. in den Randsäumen, v.a. im Nordteil auch breitere Streifen). Der nur mäßige Artenreichtum ist wohl dadurch bedingt, daß es sich hier um ein noch relativ junges Grünland handelt. Die Vorkommen "besserer" Arten wie Ononis repens, Eryngium campestre oder Salvia pratensis konzentrieren sich auf die nördlichen Bestandteile. Im Süden sind einige Teilflächen erst kürzlich entbuscht worden. Die Fläche ist schmetterlingsreich (Nachweis von 19 Tagfalterarten). Wegen der relativen Magerkeit der Bestände, des zeitweiligen Blütenreichtums (v.a. im 2. Aufwuchs) und der zoologischen Bedeutung zur Wertstufe B gestellt; markiert aber die Untergrenze dieser Wertstufe.

Bewertungskombination 13 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	16
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische und Salbei-Ausbildung; z.T. mit fließenden Übergängen zu bodensauren Magerrasen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B (im Grenzbereich zu C)
Seltene Arten (wertsteigernd)	Aira caryophylla, Koeleria macrantha, Aquilegia vulgaris. Tagfalter: Papilio machaon, Leptidea reali, Argynnis paphia, Issoria lathonia, Coenonympha arcania, Lasiommata megera, Lycaena tityrus, Polyommatus semiargus, Zygaena viciae, Zygaena trifolii. Heuschrecken: Feldgrille (Gryllus campestris), Massenvorkommen.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, ABS (v.a. im 2. Aufwuchs)
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	750
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	008
Bemerkungen	Mittel- bis niederwüchsige, magere, aber nicht allzu artenreiche Glatthaferwiese (meist 35-40 Arten in Probefläche) in stark wärmeexponierter Hanglage. Im Sommer z.T. extrem austrocknend und mit verdorrter Vegetation. Stellenweise sind auch Bestände eingeschlossen, in denen die Kennarten der Glatthaferwiese stark zurücktreten; dort ergeben sich fließende Übergänge zu ebenfalls kennartenarmen (bodensauren) Magerrasen. Hoher Schmetterlingsreichtum (Nachweis von 27 Tagfalterarten!). Starke Beeinträchtigungen durch mehrfach im Jahr auf größerer Fläche erfolgten Wildumbuch. Wertstufe B zu wesentlichen Teilen zoologisch begründet.

Bewertungskombination 14 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	9
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung; z.T. mit fließenden Übergängen zu und im Komplex mit bodensauren Magerrasen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	Aquilegia vulgaris, Euphrasia stricta, Ononis repens. Aira caryophylla, Koeleria macrantha, Poa bulbosa, Dianthus deltoideus (v.a. im Bereich der bodensauren Magerrasen und den Übergängen zu diesen vorkommend). Schmetterlinge: Papilio machaon, Issoria lathonia, Coenonympha arcania, Lasiommata megera, Adscita statices. Callimorpha quadripunctaria.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, ABS, AKM, ALÜ (z.T. natürlich bedingt), HEG, AKR (stellenweise)
HUS (wertneutral)	AUR, AMB
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	251, 671, 750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	001
Bemerkungen	Mittel- bis niederwüchsige und vorwiegend magere Glatthaferwiese in wärmeexponierter Hanglage, im Nordteil auf einem flachgründigen Höhenrücken verlaufend. Dort fließende Übergänge zu bodensauren Magerrasen, die als Teil des Komplexes mit in den LRT aufgenommen wurden. Schmetterlingsreichtum (Nachweis von 21 Schmetterlingsarten). Pilzreichtum. Vor allem im Bereich und Umfeld des Höhenrückens Belastung durch Nutzung als Modellflugplatz und häufigen Begang von Spaziergängern mit der Ausbildung von Trampelpfaden. V.a. im Südteil einige Teilflächen mit Wildumbruch.

Bewertungskombination 15 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	8
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung; z.T. mit fließenden Übergängen zu Rotschwingel-Straußgrasrasen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	-
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	
HUS (wertneutral)	AUR, AMB
HUS (wertmindernd)	AGB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	006
Bemerkungen	Mittel- bis niederwüchsige magere, und vorwiegend nur mäßig artenreiche Glatthaferwiese in nordexponierter Hanglage, abschnittsweise mit fließenden Übergängen zu Rotschwingel-Straußgrasrasen. Seltene oder sonstwie bemerkenswerte Arten fehlen.

Bewertungskombination 16 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	7
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische und leicht wechselfeuchte Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	-
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, HOB
HUS (wertneutral)	AMB, AUR.
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	002
Bemerkungen	Mittel- und in Teilen auch hochwüchsige und insgesamt nur mäßig artenreiche Glatthaferwiese, in den Randsäumen ausmagernd und artenreicher. Abschnittsweise hoher Lolium-Anteil, der vermutlich aus Nachsaaten im Bereich von Wildumbrüchen entstammt. Hinweis: Die FFH-Gebietsgrenze verläuft mitten durch den Wiesenbestand. Im Wegrandsaum östlich der Gebietsgrenze finden sich noch sehr magere Stadien, u.a. mit Vorkommen von Campanula glomerata.

Bewertungskombination 17 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	5
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung, aufgedüngte Variante.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	-
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	AGB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	440
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	003
Bemerkungen	Aufgedüngte, vorwiegend hochwüchsige und artenarme Glatthaferwiese, in den Randbereichen ausmagernd und artenreicher. Der Bestand markiert die absolute Untergrenze der Zuordenbarkeit zum LRT. Er wurde wegen der artenreicheren Randzonen und wegen des steten Vorkommens von magerkeitsliebenden Arten wie Sanguisorba minor noch zum LRT gestellt.

Bewertungskombination 18 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	6
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B (im Übergang zu C)
Seltene Arten (wertsteigernd)	-
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	251, 420
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	004
Bemerkungen	Mittel- bis niederwüchsige Glatthaferwiese, relativ artenreich, aber ohne floristische Besonderheiten. 2001 als Mähweide genutzt; die Nachbeweidung wurde mit Pferden vorgenommen. Bei Aufgabe der Beweidung Entwicklungspotential zur Wertstufe B.

Bewertungskombination 19 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	4
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische, Trespens- und wechselfeuchte Ausbildung, z.T. mit fließenden Übergängen zu Naßwiesen.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	Filipendula vulgaris, Campanula glomerata, Listera ovata. Tagfalter: Leptidea reali, Lasiommata megera, Callophrys rubi.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS, ANS, ABS
HUS (wertneutral)	AUR, AMB
HUS (wertmindernd)	ALÜ
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	420, 750
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	014
Bemerkungen	Insgesamt magere und artenreiche Glatthaferwiese im nordexponierten Auenrandbereich des Presberger Baches. Es verzahnen sich die unterschiedlichen standörtlichen Ausbildungen, wobei sehr magere mit nährstoffreicheren Varianten wechseln. Die magersten Flächen finden sich im Ostteil. Schmetterlingsreich (Nachweis von 19 Tagfalterarten). 2001 wurde die Fläche als Mähweide bewirtschaftet (mit Rindern nachbeweidet).

Bewertungskombination 20 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	4
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, Salbei- und typische Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	Campanula glomerata, Linum catharticum. Tagfalter: Leptidea reali, Lasiommata megera, Callophrys rubi.
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	ABL, AFS, ANS, ABS
HUS (wertneutral)	AUR, AMB
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	420
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	750
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	005
Bemerkungen	Insgesamt magere und artenreiche Glatthaferwiese im südexponierten Auenrandbereich des Presberger Baches. In den Randzonen artenärmer werdend. Bemerkenswert großer Blütenreichtum. Schmetterlingsreich (Nachweis von 19 Tagfalterarten). 2001 wurde die Fläche als Mähweide bewirtschaftet (mit Rindern nachbeweidet). Im Frühsommer z.T. massiver Wildumbbruch.

Bewertungskombination 21 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	1,2
Vegetation	Arrhenatheretum elatioris, typische Ausbildung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	Tagfalter: Leptidea reali
Störzeiger (wertmindernd)	Plantago major
HUS (wertsteigernd)	ABL
HUS (wertneutral)	AUR
HUS (wertmindernd)	ALÜ, GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	251, 420
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Mittelwüchsige und magere, aber nur mäßig artenreiche Glatthaferwiesen. Abschnittsweise Anreicherung von Magerkeitszeigern; u.a. markanter Blühaspekt mit Rhinanthus minor. Bestand Nr. 2 vermutlich durch Beweidung verarmt; wurde 2001 als Mähweide bewirtschaftet (im Herbst mit Pferden nachbeweidet). Vegetation zeigte im ersten (gemähten) Aufwuchs deutliche negative Weidewirkungen des Vorjahres bzw. der Vorjahre (trittbedingte Bestandslücken v.a. im Umfeld des Zaunes). Bei Aufgabe der Beweidung mittelfristig Potential zur Wertstufe B.

5.1.4.2 Schwellenwerte

Der LRT 6510 nimmt eine Gesamtfläche von 241.685 m² ein, was ca. 22 % der Gebietsfläche entspricht.

	LRT 6510	
	m ²	% der Gebietsfläche
Gesamtfläche im Gebiet	241.685	22
	m ²	% der LRT-Fläche
Wertstufe A	9.547	4
Wertstufe B	131.396	54
Wertstufe C	100.742	42

Es werden folgende Schwellenwerte vorgeschlagen (untere Schwelle):

	LRT 6510	
	m ² im Jahr 2001	Schwellenwert (m ²)
Gesamtfläche im Gebiet	241.685	220.000
Anteil Wertstufe A+B	140.943	127.000

Dauerbeobachtungsflächen

Für die eingerichteten 13 Dauerbeobachtungsflächen des LRT 6510 erscheint es sinnvoll, Schwellenwerte für folgende Parameter vorzuschlagen (siehe auch Datenbankeinträge):

Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC).

Hier erfolgt eine summarische Angabe für alle Arten mit Charakter-Kennung. Einzelangaben für Klassen-, Ordnungs-, Verbands- und Assoziationskennarten erscheinen nicht sachgerecht.

Zahl der Arten mit Zeigerqualität

Für die LRT-Vegetation und damit auch die Vegetation der Dauerflächen ist in vielen Fällen ein mehr oder weniger hoher Anteil von Magerkeitszeigern charakteristisch. Für diesen Parameter werden deshalb Schwellenwerte vorgeschlagen.

	Dauerfläche 001	Dauerfläche 002	Dauerfläche 003	Dauerfläche 004	Dauerfläche 005
Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC)	16	24	13	23	21
Schwellenwert (untere Schwelle)	14	22	12	21	19
Zahl der Magerkeitszeiger	13	4	3	6	10
Schwellenwert (untere Schwelle)	12	4	3	5	9

	Dauerfläche 006	Dauerfläche 007	Dauerfläche 008	Dauerfläche 010	Dauerfläche 012
Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC)	17	14	7	18	17
Schwellenwert (untere Schwelle)	15	13	6	16	15
Zahl der Magerkeitszeiger	6	6	8	10	10
Schwellenwert (untere Schwelle)	5	5	7	9	9

	Dauerfläche 013	Dauerfläche 014	Dauerfläche 015
Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC)	15	27	24
Schwellenwert (untere Schwelle)	13	24	22
Zahl der Magerkeitszeiger	20	11	6
Schwellenwert (untere Schwelle)	18	10	5

Vorgeschlagener Untersuchungsturnus für die Dauerflächen

Für die eingerichtete Dauerflächen wird ein Untersuchungsturnus von drei Jahren vorgeschlagen.

5.1.5 LRT 91E0 Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (....)

5.1.5.1 Bewertung

Die im Gebiet ausgebildeten Bestände des LRT 91E0 entsprechen in ihrer Vegetationszusammensetzung überwiegend nicht dem typischen Entwicklungszustand der jeweiligen Gesellschaften auf vergleichbaren Standorten des Naturraums. Dies begründet sich aus dem in weiten Teilen untypischen Aufbau der durch Wild und/oder Weidevieh stark beeinträchtigten Strauch- und Krautschicht. Für die Zuordnung der "Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen" heißt dies, daß die meisten Bestände in die Wertstufe C (beeinträchtigt) eingestuft werden. Nur der nicht dem Weidevieh zugänglich gemachte Abschnitt des Grohlochbaches kann in die Wertstufe B (typisch) eingestuft werden.

Bewertungskombination 1 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe B	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	19
Vegetation	Carici remotae-Fraxinetum und Stellario-Alnetum, z.T. in enger Verzahnung
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	B
Seltene Arten (wertsteigernd)	
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	AQU, GSH, HBK, WDA, WEB, WKB, WKO, WPG, WSB, WSG, WSS, WTU, WUA, WWG
HUS (wertneutral)	HSA, WEG
HUS (wertmindernd)	GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	712
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	
Wertstufe	B
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	019
Bemerkungen	

Bewertungskombination 2 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	20
Vegetation	Carici remotae-Fraxinetum und Stellario-Alnetum, z.T. in enger Verzahnung
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	AQU, HBK, WDA, WEB, WKB, WKO, WPG, WSB, WSG, WSS, WTU, WUA, WWG
HUS (wertneutral)	HSA, WEG
HUS (wertmindernd)	GOB (in erheblichem Umfang)
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	251, 531, 712, 871
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Gegenüber Bewertungskombination 1 Abwertung wegen Beweidung der angrenzenden Grünlandflächen mit uneingeschränkter Zugänglichkeit des Gewässers und der Ufergehölze durch Weidevieh. Dadurch starke Beeinträchtigung des Vegetationsaufbaus.

Bewertungskombination 3 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	22
Vegetation	Carici remotae-Fraxinetum und Stellario-Alnetum (fragmentarisch)
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	WEB, WKB, WSG, WTU, WWG
HUS (wertneutral)	HSA, WEG
HUS (wertmindernd)	GOB (in erheblichem Umfang)
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	712
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Relativ schmaler Gehölzsaum des von der Steigwiese dem Grohlochbach zufließenden Seitengrabens mit nur fragmentarisch entwickelter Bachauenwald-Gesellschaft.

Bewertungskombination 4 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	32,33
Vegetation	Carici remotae-Fraxinetum, z.T. im Übergang zum Stellario-Alnetum und z.T. im Komplex mit Grünlandresten, Feuchtgehölzen und Pionierwäldern; kleinfl. auch mit Erlenpflanzungen auf Buchenwaldstandorten.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	AKM, AQU, HBK, HTS, WPW, WSG
HUS (wertneutral)	HSA,
HUS (wertmindernd)	GOB,
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	251, 712
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	
Bemerkungen	Waldstück zwischen mittlerem und oberem Guntal mit standörtlichem Mosaik aus quelligen Hängen und z.T. runsenartig eingeschnittenen Quellgräben. Die Flächen und ihre Umgebung sind eines der Haupt-Einstandsgebiete des Wildes. Vor allem zu Beginn der Vegetationsperiode waren große Teile fast vollständig zertreten. Auf Grund dieser massiven Störungen und Vegetationsveränderungen ist die absolute Untergrenze der Zuordenbarkeit zum LRT gegeben. Die Zuordnung wurde nur deshalb vorgenommen, weil es im ausgegliederten Komplex auch Teilbereiche gibt, die weniger stark betroffen sind.

Bewertungskombination 5 zur Ermittlung der Wertstufe: Wertstufe C	
Einzelflächen-Nr. der LRT-Karte	29,30
Vegetation	Carici remotae-Fraxinetum und Stellario-Alnetum, z.T. in enger Verzahnung.
Wertstufe nach Vegetationsmerkmalen	C
Seltene Arten (wertsteigernd)	
Störzeiger (wertmindernd)	
HUS (wertsteigernd)	AKM, AQU, GRG, GSH, HBK, HSA, HTS, WDA, WEB, WKB, WKO, WPG, WPW, WSB, WSG, WSS, WTU, WUA, WWG
HUS (wertneutral)	HSA, WEG
HUS (wertmindernd)	GOB
Beeintr. und Gefährd. (wertmindernd)	
Beeintr. und Gefährd. (stark wertmind.)	712, 531
Wertstufe	C
Dauerbeobachtungsfläche(n)-Nr.	018
Bemerkungen	Bachauenwald entlang des z.T. stark eingeschnittenen Gunbaches, z.T. angrenzende Wiesenrandgehölze mit einschließend, z.T. aber auch an Wald grenzend. Bestand Nr. 29 verläuft an der Gebietsgrenze; jenseits schließen sich steile Wegrandböschungen an, die z.T. mit Robinie bepflanzt sind. Stellenweise wachsen auch einige Robinien im LRT-Bereich. Durch starken Wildtritt und -verbiß sind Strauch- und Krautschicht in weiten Teilen untypisch aufgebaut; v.a. die Krautschicht erreicht zu meist nur einen Bruchteil der charakteristischen Deckungswerte. Trotz eines abschnittsweise großen Struktureichtums kann deshalb nur die Wertstufe C vergeben werden.

5.1.5.2 Schwellenwerte

Der LRT 91E0 nimmt eine Gesamtfläche von 34.993 m² ein, was ca. 3 % der Gebietsfläche entspricht.

	LRT 91E0	
	m ²	% der Gebietsfläche
Gesamtfläche im Gebiet	34.993	3
	m ²	% der LRT-Fläche
Wertstufe A	0	0
Wertstufe B	4.351	12
Wertstufe C	30.642	88

Es werden folgende Schwellenwerte vorgeschlagen (untere Schwelle):

	LRT 91E0	
	m ² im Jahr 2001	Schwellenwert (m ²)
Gesamtfläche im Gebiet	34.993	31.500
Anteil Wertstufe A+B	4.351	3.900

Dauerbeobachtungsflächen

Für die eingerichteten Dauerbeobachtungsflächen erscheint es sinnvoll, Schwellenwerte für folgende Parameter vorzuschlagen (siehe auch Datenbankeinträge):

Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC).

Hier erfolgt eine summarische Angabe für alle Arten mit Charakter-Kennung. Einzelangaben für Klassen-, Ordnungs-, Verbands- und Assoziationskennarten erscheinen nicht sachgerecht.

	LRT 91E0	
	Dauerfläche 018	Dauerfläche 019
Zahl der Arten mit Charakterarten-Kennung (AC-KC)	20	18
Schwellenwert (untere Schwelle)	18	16

Vorgeschlagener Untersuchungsturnus für die Dauerflächen

Für die eingerichtete Dauerflächen wird ein Untersuchungsturnus von fünf Jahren vorgeschlagen.

5.2 Bewertung des Erhaltungszustandes (Istzustand) der FFH-Arten (Teilpopulationen)

Entfällt.

5.3 Gesamtbewertung (nach Vorgabe des Standarddatenbogens)

Zusammenfassung der bewertenden Aussagen einschließlich der Bewertungen und Wertangaben in der Datenbank (siehe auch dortige Eintragungen und Datenbankreport "Lebensraumtypen" im Anhang).

Kenndaten und Bewertungen zu den Lebensraumtypen sind nachfolgend tabellarisch zusammengestellt. Landes- oder bundesweite Beurteilungen wurden nur vorgenommen, wenn auf Grund der geringen Gebietsgröße oder auf Grund der naturräumlichen Bedeutung klar ist, daß nur der jeweils niedrigste Einstufungswert in Frage kommen kann. Als Bezugswert für die naturräumlichen Bewertungen soll die naturräumliche Haupteinheit herangezogen werden. Dies sind im vorliegenden Fall zwei naturräumlichen Haupteinheiten, nämlich **301 (Hochtaunus)** und **304 (Westlicher Hintertaunus)**. Es gibt jedoch jeweils nur eine Bewertungsmöglichkeit für die naturräumliche Angabe. Wie dies abschließend zu lösen ist, muß letztlich der Entscheidung des Auftraggeber vorbehalten bleiben. Für die gemachten Bewertungsvorschläge wurde so vorgegangen, daß sich diese auf den Naturraum 304 (Wispertaunus) beziehen, weil in diesem die überwiegenden Teile des Gebiets liegen.

Abschließend muß eindringlich darauf hingewiesen werden, daß alle Einstufungen zwar nach bestem Wissen erfolgen. Letztlich muß es aber Aufgabe des Auftraggebers sein, solche Beurteilungen vorzunehmen, da es zu abschließenden Werten auch der naturräumlichen Beurteilungen erst kommen kann, wenn alle Grundlagendaten zu allen FFH-Gebieten des jeweiligen LRT vorliegen. **Der Verfasser legt Wert auf die Feststellung, daß die gemachten Wertungsangaben aus diesem Grund nur als Vorschläge anzusehen sind.**

Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet

	m ²	% der Gebietsfläche
LRT 6230	405	0
LRT 6410	6.797	1
LRT 6510	241.685	22
LRT 91E0	34.993	3

Wertstufen zu LRT 6230

	m ²	% der LRT-Fläche
Wertstufe A	405	100
Wertstufe B	0	0
Wertstufe C	0	0

Bewertungen zu LRT 6230

Parameter	Kürzel	Bedeutung des Kürzels
Relative Größe (Naturraum)	1	das gemeldete Gebiet umfaßt < 2% der Fläche des LRT im Bezugsraum
Relative Größe (Hessen)	1	wie vor
Relative Größe (Deutschland)	1	wie vor
Relative Seltenheit (Naturraum)	>	mehr als 10 Vorkommen bekannt
Relative Seltenheit (Hessen)	>	wie vor
Relative Seltenheit (Deutschland)	>	wie vor
Gesamtbeurteilung Naturraum	C*	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: gering
Gesamtbeurteilung Hessen	C	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: gering
Gesamtbeurteilung Deutschland	C	wie vor
Repräsentativität Naturraum	B	gute Repräsentativität
Vielfalt	S	strukturelle Vielfalt
Erhaltungszustand	A	sehr gut

* unsichere Einschätzung, wurde v.a. wegen der geringen Flächengröße vorgenommen

Wertstufen zu LRT 6410

	m ²	% der LRT-Fläche
Wertstufe A	0	0
Wertstufe B	5.898	87
Wertstufe C	899	13

Bewertungen zu LRT 6410

Parameter	Kürzel	Bedeutung des Kürzels
Relative Größe (Naturraum)	*	genaue Einschätzung nicht möglich; vermutlich gibt es kaum noch Vorkommen, dies würde den Wert 5 bedeuten (>50 %)
Relative Größe (Hessen)	1	das gemeldete Gebiet umfaßt < 2% der Fläche des LRT im Bezugsraum
Relative Größe (Deutschland)	1	wie vor
Relative Seltenheit (Naturraum)	*	genaue Einschätzung nicht möglich; vermutlich gibt es kaum noch Vorkommen, dies würde den Wert 5 bedeuten (>50 %)
Relative Seltenheit (Hessen)	>	mehr als 10 Vorkommen bekannt
Relative Seltenheit (Deutschland)	>	wie vor
Gesamtbeurteilung Naturraum	A	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: hoch
Gesamtbeurteilung Hessen	C	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: gering
Gesamtbeurteilung Deutschland	C	wie vor
Repräsentativität Naturraum	B	gute Repräsentativität (vielleicht auch A; hervorragende Repräsentativität)
Vielfalt	S	strukturelle Vielfalt
Erhaltungszustand	B	gut (guter Erhaltungszustand, Wiederherstellung in kurzen bis mittleren Zeiträumen möglich)

Wertstufen zu LRT 6510

	m ²	% der LRT-Fläche
Wertstufe A	9.547	4
Wertstufe B	131.396	54
Wertstufe C	100.742	42

Bewertungen zu LRT 6510

Parameter	Kürzel	Bedeutung des Kürzels
Relative Größe (Naturraum)	1	das gemeldete Gebiet umfaßt < 2% der Fläche des LRT im Bezugsraum (unsichere Angabe; u.U. auch mehr!)
Relative Größe (Hessen)	1	das gemeldete Gebiet umfaßt < 2% der Fläche des LRT im Bezugsraum
Relative Größe (Deutschland)	1	wie vor
Relative Seltenheit (Naturraum)	>	mehr als 10 Vorkommen bekannt
Relative Seltenheit (Hessen)	>	wie vor
Relative Seltenheit (Deutschland)	>	wie vor
Gesamtbeurteilung Naturraum	A	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: hoch
Gesamtbeurteilung Hessen	C	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: gering
Gesamtbeurteilung Deutschland	C	wie vor
Repräsentativität Naturraum	B	gute Repräsentativität
Vielfalt	S	strukturelle Vielfalt
Erhaltungszustand	B*	gut (guter Erhaltungszustand, Wiederherstellung in kurzen bis mittleren Zeiträumen möglich)

B* hier ergibt sich noch stärker als bei den übrigen LRT die Problematik, nicht vergleichbare Bestände zu einem Wert aggregieren zu müssen. Dies gilt sinngemäß auch für die naturräumlichen Beurteilungen.

Büro für Angewandte Landschaftsökologie • B. Hilgendorf

Wertstufen zu LRT 91E0

	m ²	% der LRT- Fläche
Wertstufe A	0	0
Wertstufe B	4.351	12
Wertstufe C	30.642	88

Bewertungen zu LRT 91E0

Parameter	Kürzel	Bedeutung des Kürzels
Relative Größe (Naturraum)	1	das gemeldete Gebiet umfaßt < 2% der Fläche des LRT im Bezugsraum
Relative Größe (Hessen)	1	wie vor
Relative Größe (Deutschland)	1	wie vor
Relative Seltenheit (Naturraum)	>	mehr als 10 Vorkommen bekannt
Relative Seltenheit (Hessen)	>	wie vor
Relative Seltenheit (Deutschland)	>	wie vor
Gesamtbeurteilung Naturraum	C	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: gering
Gesamtbeurteilung Hessen	C	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: gering
Gesamtbeurteilung Deutschland	C	Wert des Gebietes für die Erhaltung des Lebensraumtyps: gering
Repräsentativität Naturraum	C	mittlere Repräsentativität
Vielfalt	S	strukturelle Vielfalt
Erhaltungszustand	C	mittel bis schlecht

6 Leitbilder, Erhaltungs- oder Entwicklungsziele

Leitbild für die Naturschutzgebiete Guntal und Steigwiesen und die angrenzenden Teile des Grohlochtals

Hauptziel ist die bereits in den Pflegeplänen formulierte Erhaltung und Entwicklung der vorhandenen Waldwiesen und des dort entwickelten Standorts- und Vegetationsmosaiks v.a. aus Glatthaferwiesen, Pfeifengraswiesen und Naßwiesen. Durch Verzicht auf Düngung und die Gewährleistung einer regelmäßigen Mahd sollen auch die früher einmal gedüngten Teilflächen wieder stark ausmagern und sich im naturschutzfachlichen Sinne positiv weiter entwickeln.

Die Standorte der Bachauenwälder sollen sich in natürlicher Weise weiter entwickeln. Im Bereich des jenseits der NSG-Grenzen gelegenen Grohlochbaches sollen die durch Weidevieh bedingten Beeinträchtigungen von Bachlauf und Gehölzsäumen abgebaut werden, so daß sich dort ein durchgehend gering beeinträchtigter Galeriewald mit hoher naturräumlicher Repräsentativität entwickeln kann.

Leitbild für die der Feldgemarkung Presberg gelegenen Gebietsteile

Naturschutzfachliches Ziel ist die Erhaltung und Entwicklung eines lebensräumlichen Mosaiks aus z.T. ausgedehnten Gehölzbrachen im Wechsel mit Grünlandflächen unterschiedlicher Nutzungsintensität. Einer besonderen Beachtung bedürfen auch die (im Rahmen dieser Untersuchung nicht besonders gewürdigten) krautreichen und z.T. mageren Säume, die einen Großteil der das Gebiet durchziehenden Wege begleiten. Durch ihre Vegetationsvielfalt mit Vorkommen zahlreicher floristischer Besonderheiten und ihren abschnittsweise vorhandenen Blütenreichtum sind sie auch aus zoologischer Sicht von hoher Bedeutung (insbesondere für die Schmetterlingsfauna).

Unter FFH-Gesichtspunkten ist die Erhaltung und weitere Förderung der Vorkommen extensiv genutzter Frischwiesen des LRT 6510 vordringlich. Dabei muß es vorrangiges Ziel sein, die Flächen als ungedüngte Mähwiesen zu bewirtschaften. Einige derzeit nicht LRT-fähigen Weideflächen mit (noch) bemerkenswerter floristischer Ausstattung sollten wieder in Mähwiesen verwandelt werden. Auf Einzelheiten wird im nachfolgenden Kapitel noch näher hingewiesen.

Prioritäten der zu fördernden LRT

Sollten sich Bestände des LRT 6510 durch Extensivierung und Ausmagerung an einigen Stellen zu Beständen des LRT 6230 oder des LRT 6410 entwickeln, so ist dies nicht als Verschlechterung zu bewerten. Am ehesten sind solche Entwicklungen im mittleren Guntal zu erwarten.

7 Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten

7.1 Nutzung, Bewirtschaftung

Die jenseits der NSG-Flächen über das Gebiet verteilten und derzeit keinem Schutz unterliegenden Flächen des LRT 6510 müssen zur Einhaltung des Verschlechterungsverbot weiterhin extensiv bewirtschaftet werden. Dies heißt, daß eine Mahdnutzung ohne Düngung und möglichst auch ohne Nachbeweidung erfolgen muß. Es wird geraten, dies über HELP-Verträge zu realisieren.

Aus faunistischen Gründen sollte in die Verträge mit aufgenommen werden, daß in den Wiesen stets einige ungemähte Blöcke und Streifen in einer Größenordnung von ca. 10-15 % der jeweils gemähten Fläche stehen bleiben. Die Lage dieser ungemähten Flächen soll von Jahr zu Jahr wechseln, so daß keine Dauerbrachen entstehen. Die ungemähten Abschnitte sollten sich auf alle standörtlichen Verhältnisse verteilen und sich nicht an wenigen Stellen konzentrieren. Vor allem die in Teilen des Gebiets sehr bemerkenswerte Schmetterlingsfauna wird von solchen Kurzzeit-Brachen erheblich profitieren.

Aus fachlicher Sicht ergeben sich einige räumliche Prioritäten, wo die Sicherung extensiver Mahdnutzung und damit auch der Abschluß von HELP-Verträgen besonders dringlich ist. Nachfolgend werden Flächen höchster und Flächen hoher Priorität genannt, deren Lage auch in der Pflegekarte dargestellt ist (Karte 6).

Flächen höchster fachlicher Priorität für die Sicherung extensiver Mahdnutzung

- Nr. 3 der Pflegekarte
- Nr. 5 der Pflegekarte
- Nr. 8 der Pflegekarte
- Nr. 13 der Pflegekarte

Flächen hoher fachlicher Priorität für die Sicherung extensiver Mahdnutzung

- Nr. 1 der Pflegekarte
- Nr. 6 der Pflegekarte
- Nr. 10 der Pflegekarte
- Nr. 17 der Pflegekarte
- Nr. 20 der Pflegekarte

Einige der genannten Flächen werden aktuell mit Rindern oder Pferden nachbeweidet. Dies ist den Beständen abträglich und sollte nach Möglichkeit vertraglich ausgeschlossen werden.

7.2 Erhaltungspflege

Für die ausgewiesenen NSG-Flächen existieren gültige Pflegepläne, so daß auf diese Bereiche nicht im Detail einzugehen ist. Nachfolgend werden noch einige Hinweise gegeben, die zu einer Optimierung der Bestände beitragen könnten.

Die Grünlandflächen sollten in der Art weiter bewirtschaftet bzw. gepflegt werden, wie dies die gültigen Pflegepläne vorsehen. Dabei müssen dringend auch die in Teilen vernähten Pfeifengraswiesen der Steigwiese regelmäßig gemäht werden. Dort sollte auch darauf geachtet werden, daß die an Gehölzflächen grenzenden Randzonen mit gemäht werden. Gegebenenfalls müssen dort aufkommende Gehölze im Zuge eigener Pflegemaßnahme wieder beseitigt werden.

Nach den Eindrücken dieses Jahres empfiehlt es sich für die meisten Frischwiesenbestände, die Mahd zumindest für einige Jahre so zeitnah wie möglich an den 15. Juni zu legen, der im Pflegeplan als frühestmöglicher Termin genannt ist. Dies könnte die erwünschte Ausmagerung beschleunigen.

Zumindest 2001 waren die Bestände schon in der ersten Junihälfte schnittreif. Auch im Bereich der Pfeifengraswiesen würde zumindest gelegentlich nichts gegen eine fröhsommerliche Mahd sprechen, wenn die Standorte in befahrbarem Zustand sind und die Vorkommen von *Iris sibirica* in solchen Jahren von der Mahd ausgespart werden.

Die Mahd sollte aus faunistischen Gründen so durchgeführt werden, daß in den Wiesen stets einige ungemähte Blöcke und Streifen in einer Größenordnung von ca. 10-15 % der jeweils gemähten Fläche stehen bleiben. Die Lage dieser ungemähten Flächen soll von Jahr zu Jahr wechseln, so daß keine Dauerbrachen entstehen. Die ungemähten Abschnitte sollen sich auf alle standörtlichen Verhältnisse verteilen und sich nicht an wenigen Stellen konzentrieren. Insbesondere die wertvolle Tagfalterfauna des Gebiets würde von solchen Flächen profitieren.

Es wird vorgeschlagen, für die Umsetzung HELP-Verträge abzuschließen.

7.3 Entwicklungsmaßnahmen

Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen im Bereich des LRT 6510

Es gibt im Gebiet noch eine Reihe von Flächen, die derzeit wegen starker Verbrachung oder länger andauernder Beweidung kein LRT sind, aber auf Grund ihres Artenpotentials problemlos zum LRT 6510 entwickelt werden könnten. Diese sind unter Bezug auf die Darstellungen der Pflegekarte untenstehend aufgelistet. Es sollten Verhandlungen mit den Eigentümern und/oder Nutzern aufgenommen werden, um eine Umwandlung zu erreichen. Es handelt sich hier letztlich auch um Reserveflächen für den Fall, daß es bei der einen oder anderen aktuellen LRT-Fläche nicht gelingt, sie im LRT-würdigen Zustand zu erhalten.

Flächen mit Potential für die Weiterentwicklung zum LRT 6510

- Nr. 2 der Pflegekarte (magere und im Jahr 2001 in Teilen entbuschte Weidefläche).
- Nr. 4 der Pflegekarte (verbrachte, magere Hangwiese, die im Frühherbst mit Rindern abgeweidet wurde. Sie könnte in die Bewirtschaftung der östlich angrenzende Wiese mit einbezogen werden).
- Nr. 9 der Pflegekarte (sehr magere und z.T. flachgründige Brachwiese mit einzelnen an die Oberfläche tretenden Felsrippen, die in Teilen bereits stark verbuscht ist. Restvorkommen mehrerer bemerkenswerter Pflanzenarten).
- Nr. 11 der Pflegekarte (kleine Brachwiese mit bereits stark verfilztem Vegetationsbestand, der auch Elemente der Halbtrockenrasen enthält; in dieser Form im Gebiet nur hier vorkommend).
- Nr. 12, 14, 15 der Pflegekarte (magere Weideflächen, die abschnittsweise noch artenreich strukturiert sind und auch noch einige seltenere Arten beherbergen. Dort wurde u.a. auch der hessenweit sehr seltene Tagfalter *Melitaea didyma* (Roter Scheckenfalter) nachgewiesen. Mit 17 nachgewiesenen Tagfalterarten ist dieser Bereich auch ausgesprochen schmetterlingsreich). **Hier sollte mit höchster Priorität versucht werden, eine Wiederherstellung als Mähwiese zu erreichen!**

Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen im Bereich des LRT 91E0

Im Umfeld des Grohlochbaches wird ein Abschnitt des Bachauenwaldes dadurch beeinträchtigt, daß das Weidevieh uneingeschränkt Zugang zum Bachufer und den Ufergehölzen hat. Es wird vorgeschlagen, die Freihaltung von Bachufern und Gehölzsaum in einem Bewirtschaftungsvertrag zu regeln. Dabei kann ggf. an einer Stelle eine Viehtränke eingerichtet werden.

Flächen, wo der Zugang des Weideviehs zum LRT 91E0 unterbunden werden sollte

- Nr. 18 der Pflegekarte
- Nr. 19 der Pflegekarte

Vorschläge für die Modifizierung der Gebietsgrenzen

An drei Stellen liegen unmittelbar jenseits der Gebietsgrenzen Flächen, die aus fachlicher Sicht in das FFH-Gebiet mit einbezogen werden sollten.

Flächen, die in das FFH-Gebiet mit einbezogen werden sollten

- Nr. 7 der Pflegekarte. Es handelt sich um eine Frischwiese, die durch die derzeitige Abgrenzung in nicht nachvollziehbarer Weise durchschnitten wird.
- Nr. 16 der Pflegekarte. Es handelt sich um eine magere und artenreiche Frischwiese des LRT 6510. Die dortigen Vegetationsbestände zählen zu den **naturschutzfachlich wertvollsten** der Hangbereiche südlich von Presberg.
- Nr. 21 der Pflegekarte. Es handelt sich um die Flächen des oberen Guntales, die im NSG-Gutachten bereits eingehend untersucht und als unbedingt schutzwürdig eingestuft wurden. Im Hinblick auf die FFH-Lebensraumtypen finden sich dort vor allem hoch wertvolle Bestände des LRT 6410 und des LRT 6230.

Vor allem die westlich von Presberg gelegenen Gebietsteile sind an einigen Stellen recht großzügig abgegrenzt. Es sollte kritisch überprüft werden, ob die dortigen LRT-freien Pufferzonen (Äcker, Wälder, Weiden) wirklich in der aktuellen Ausdehnung beibehalten werden müssen.

8 Prognose zur Gebietsentwicklung bis zum nächsten Berichtsintervall

LRT 6230

Für den kleinen Bestand des LRT 6230 sind derzeit keine Entwicklungen erkennbar, die auf eine künftige Veränderung des Zustandes deuten könnten.

LRT 6410

Sofern die Flächen des LRT 6410 in der Steigwiese wieder regelmäßig gemäht werden, ist eine Stabilisierung des Erhaltungszustandes zu erwarten. Mittelfristig scheint es möglich, daß die Wertstufe A erreicht wird. Eine weitere Verbrachung hätte allerdings negative Folgen. Es müßte sowohl mit Verlusten seltener Arten als auch mit einem Absinken in Richtung auf die Wertstufe C gerechnet werden.

LRT 6510

Eine Prognose ist hier letztlich nur für die NSG-Flächen möglich. Bei Einhaltung des Pflegeplanes und ggf. der Umsetzung der weiter oben gemachten Vorschläge ist mit einer günstigen Entwicklung zu rechnen. Die früher einmal aufgedüngten Teilflächen von Guntal und Steigwiesen dürften sukzessive weiter ausmagern. Allerdings bedarf das Thema des Um- und Aufbrechens der Grasnarbe durch das Wild weitere Beachtung. Sollte die Intensität über einen längeren Zeitraum derjenigen entsprechen, wie sie 2001 im Guntal zu beobachten war, hätte dies mit einiger Sicherheit negative Auswirkungen auf die Bestandsentwicklung der LRT-Flächen. Hierdurch könnte es mittelfristig zu einer Wertminderung von Wertstufe A nach B bzw. von Wertstufe B nach C kommen.

Jenseits der Naturschutzgebiete ist eine Prognose für die weitere Entwicklung der dortigen LRT-Flächen eher schwierig. Derzeit scheint in der Gemarkung Presberg die Nutzungstendenz in Richtung auf Grünlandintensivierung und vor allem auf die Ausweitung von Weideflächen zu verlaufen. Vor diesem Hintergrund wird vieles davon abhängen, ob und inwieweit es den Intentionen der Bewirtschafter entspricht, die Nutzung als extensive Mähwiese (im Einzelfall auch als Mähweide) aufrecht zu erhalten. Von einiger Bedeutung wird auch sein, ob eine Steuerung der Bewirtschaftungsinteressen durch den Abschluß von HELP-Verträgen möglich ist.

LRT 91E0

Substanzielle Veränderungen des aktuellen Zustands sind nicht zu erwarten. Einzig im Bereich des Grohlochbaches könnten sich die östlichen Teile des LRT 91E0 positiv weiter entwickeln, wenn Bachufer und Gehölzsaum von Beweidung freigehalten werden.

Die Problematik der Beeinträchtigungen großer Teile des LRT durch Wildeinflüsse wird realistischere Weise nicht ohne weiteres lösbar sein, so daß die Bestände auf absehbare Zeit wohl in der Wertstufe C verbleiben werden.

9 Literatur

BROCKMANN, E. (1989): Schutzprogramm für Tagfalter in Hessen (Papilionidea und Hesperioidea). Unveröffentlichter Bericht für die Stiftung Hessischer Naturschutz, Reiskirchen. 436 S.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1998b): Rote Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55, Bonn Bad-Godesberg. 434 S.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ, 1998: Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 - BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie, Schriftenreihe für Naturschutz und Landschaftspflege, Heft 53; 560 S., Bonn-Bad Godesberg.

BUTTLER, HODVINA et al. (2001): Erläuterungen zu den FFH-Bewertungsbögen und Musterbögen zu ausgewählten Lebensraumtypen. Entwurf, Stand 23.8.2001.

ELLENBERG, H. & CH. 1974 : Wuchsklima-Gliederung von Hessen 1:200000 auf pflanzenphänologischer Grundlage. Hrsg.: Hess. Minister f. Landwirtschaft und Umwelt, Wiesbaden

ELLENBERG, H. 1991: Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas -Scripta Geobotanica 18: 258S.; Göttingen.

FLINTROP (2001): Schemata zur Bewertung ausgewählter FFH-Lebensraumtypen des Offenlandes hinsichtlich der Qualität ihres Arteninventars.

GROSSMANN, H. (1976). Flora vom Rheingau. 329 S. Frankfurt am Main.

HESSISCHE MINISTERIUM D. INNEREN U. F. LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND NATURSCHUTZ 1997: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens. 152 S., Wiesbaden.

HESSISCHES MINISTERIUM DES INNEREN UND FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND NATURSCHUTZ (1996): Rote Liste der Pflanzen- und Tierarten Hessens, Wirbeltiere. Wiesbaden.

KLAUSING, O. 1988: Die Naturräume Hessens + Karte 1:200000. Schriftenreihe der Hessischen Landesanstalt für Umwelt. Wiesbaden, 43 S.

KRISTAL, P.M. & BROCKMANN, E. (1995) Rote Liste der Tagfalter Hessens in: HESSISCHES MINISTERIUM DES INNEREN UND FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND NATURSCHUTZ (1996): Rote Liste der Pflanzen- und Tierarten Hessens, Wirbeltiere. Wiesbaden. 56 S.

LEPIDOPTEREN-ARBEITSGRUPPE DES SCHWEIZERISCHEN BUNDES FÜR NATURSCHUTZ (1987): Tagfalter und ihre Lebensräume; Arten, Gefährdung und Schutz. Schweizerischer Bund für Naturschutz. Basel: 516 S.

NÄSSIG, W.A. (1995): Die Tagfalter der Bundesrepublik Deutschland: Vorschlag für ein modernes, phylogenetisch orientiertes Artenverzeichnis (kommentierte Checkliste)(Lepidoptera, Rhopalocera). Entomologische Nachrichten 39: 1-28.

OBERDORFER, E. 1987: Süddeutsche Pflanzengesellschaften Teil II, 355 S., Gustav Fischer Verlag Stuttgart New York.

OBERDORFER, E. 1987: Süddeutsche Pflanzengesellschaften Teil III, 455 S., Gustav Fischer Verlag Stuttgart New York.

OBERDORFER, E. 1992: Süddeutsche Pflanzengesellschaften Teil IV (Textband), 282 S., Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart, New York.

OBERDORFER, E. 1992: Süddeutsche Pflanzengesellschaften Teil IV (Tabellenband), 580 S., Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart, New York.

ÖKOPLANUNG, BÜRO FÜR ÖKOLOGISCHE FACHPLANUNGEN (1997): Rahmenpflegeplan zum Naturschutzgebiet "Steigwiesen bei Presberg". Unveröff. Plan im Auftrag des RP Darmstadt.

ÖKOPLANUNG, BÜRO FÜR ÖKOLOGISCHE FACHPLANUNGEN (1997): Rahmenpflegeplan zum Naturschutzgebiet "Guntal bei Presberg". Unveröff. Plan im Auftrag des RP Darmstadt.

ÖKOPLANUNG, BÜRO FÜR ÖKOLOGISCHE FACHPLANUNGEN (1997): Grundlagengutachten zum Naturschutzgebiet "Steigwiesen bei Presberg". Unveröff. Gutachten im Auftrag des RP Darmstadt.

ÖKOPLANUNG, BÜRO FÜR ÖKOLOGISCHE FACHPLANUNGEN (1997): Grundlagengutachten zum Naturschutzgebiet "Guntal bei Presberg". Unveröff. Gutachten im Auftrag des RP Darmstadt.

PRETSCHER, P: (1996): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) in: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ. (Hrsg.) (1998): Rote Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55, Bonn Bad-Godesberg: 252-254.

RÜCKRIEM, C. U. ROSCHER S. 1999: Empfehlungen zur Umsetzung der Berichtspflicht gemäß §17 der Flora- Fauna- Habitat- Richtlinie. Angewandte Landschaftsökologie 22: 456 S., Bonn-Bad Godesberg.

ZUB, P. (1995): Rote Liste der Widderchen Hessens - in: HESSISCHES MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND NATURSCHUTZ (1996): Rote Liste der Pflanzen- und Tierarten Hessens, Wirbeltiere. Wiesbaden. 28 S.

ZUB, P. (1996): Die Widderchen Hessens – Ökologie, Faunistik und Bestandsentwicklung. Mitt. int. entomol. Ver. Apollo, Supplement IV. 122 S.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Aufgabenstellung.....	1
2	Einführung in das Untersuchungsgebiet.....	2
2.1	Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes.....	2
2.2	Bedeutung des Untersuchungsgebietes.....	4
2.3	Aussagen der FFH-Gebietsmeldung.....	5
3	FFH-Lebensraumtypen (LRT).....	6
3.1	Offenland-LRT.....	6
3.1.1	LRT 6230 (Artenreiche montane Borstgrasrasen.....)	6
3.1.1.1	Nutzung und Bewirtschaftung.....	6
3.1.1.2	Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter).....	7
3.1.1.3	Beeinträchtigungen und Störungen.....	7
3.1.1.4	Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	7
3.1.2	Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	8
3.1.3	LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion).....	8
3.1.3.1	Nutzung und Bewirtschaftung.....	8
3.1.3.2	Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter).....	9
3.1.3.3	Beeinträchtigungen und Störungen.....	10
3.1.3.4	Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	10
3.1.3.4.1	Vegetationszusammensetzung und pflanzensoziologische Zuordnung.....	10
3.1.3.4.2	Leit-, Ziel und Problemarten.....	12
3.1.3.5	Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	12
3.1.4	LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> und <i>Sanguisorba officinalis</i>).....	13
3.1.4.1	Nutzung und Bewirtschaftung.....	13
3.1.4.2	Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter).....	13
3.1.4.3	Beeinträchtigungen und Störungen.....	14
3.1.4.4	Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	15
3.1.4.4.1	Vegetationszusammensetzung und pflanzensoziologische Zuordnung.....	15
3.1.4.4.2	Leit-, Ziel- und Problemarten.....	17
3.1.4.5	Fauna (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. HELP-EK).....	19
3.2	Gewässer- LRT.....	20
3.3	Wald- LRT.....	20
3.3.1	LRT 91E0 Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (.....)	20
3.3.1.1	Nutzung und Bewirtschaftung.....	20
3.3.1.2	Habitatstrukturen (inkl. abiotische Parameter).....	21
3.3.1.3	Beeinträchtigungen und Störungen.....	21
3.3.1.4	Vegetation (Leit-, Ziel- Problemarten, ggf. auch Pilze, Flechten).....	22
3.3.1.4.1	Vegetationsaufbau und pflanzensoziologische Zuordnung.....	22
3.3.1.4.2	Leit-, Ziel- und Problemarten.....	23
3.4	Kontaktbiotope.....	23
4	FFH-Anhang II - Arten.....	24
5	Bewertung und Schwellenwerte.....	25
5.1	Bewertung des Erhaltungszustandes (Istzustand) der LRT.....	25
5.1.1	Vorgehensweise bei der Bewertung des Erhaltungszustandes.....	25
5.1.2	LRT 6230 (Artenreiche montane Borstgrasrasen.....)	27
5.1.2.1	Bewertung.....	27
5.1.2.2	Schwellenwerte.....	28
5.1.3	LRT 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden (Eu-Molinion).....	29
5.1.3.1	Bewertung.....	29
5.1.3.2	Schwellenwerte.....	30
5.1.4	LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> und <i>Sanguisorba officinalis</i>).....	31
5.1.4.1	Bewertung.....	31

5.1.4.2	Schwellenwerte	39
5.1.5	LRT 91E0 Erlen- und Eschenwälder an Fließgewässern (....)	40
5.1.5.1	Bewertung	40
5.1.5.2	Schwellenwerte	42
5.2	Bewertung des Erhaltungszustandes (Istzustand) der FFH-Arten (Teilpopulationen)	42
5.3	Gesamtbewertung (nach Vorgabe des Standarddatenbogens)	43
6	Leitbilder, Erhaltungs- oder Entwicklungsziele	46
7	Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten	47
7.1	Nutzung, Bewirtschaftung	47
7.2	Erhaltungspflege	47
7.3	Entwicklungsmaßnahmen	48
8	Prognose zur Gebietsentwicklung bis zum nächsten Berichtsintervall	49
9	Literatur	50

Anlagen

Datenbankausdrucke der Dauerbeobachtungsflächen-Aufnahmen
 Liste der im Gebiet erfaßten Biotoptypen nach HB (Datenbankausdruck)
 Liste der im Gebiet erfaßten Lebensraumtypen mit Wertstufen (Datenbankausdruck)
 Liste der im Gebiet erfaßten Arten (Datenbankausdruck)

Fotodokumentation

Kartenteil

Karte 1: FFH-Lebensraumtypen und Wertstufen
 Karte 2: Nutzungen nach HB
 Karte 3: Gefährdungen und Beeinträchtigungen nach HB
 Karte 4: Biotoptypen nach HB
 Karte 5a: Punktverbreitung von *Iris sibirica*, *Galium boreale* und *Carex hartmanii* im Bereich des LRT 6410 (DIN A4)
 Karte 5b: Punktverbreitung von *Orchis mascula* (DIN A4)
 Karte 5c: Punktverbreitung von *Filipendula vulgaris* im Bereich des LRT 6510 (DIN A4)
 Karte 6: Vorschläge für Bewirtschaftung, Erhaltung und Entwicklung

Anlagen

Datenbankausdrucke der Dauerbeobachtungsflächen-Aufnahmen
Liste der im Gebiet erfaßten Biotypen nach HB (Datenbankausdruck)
Liste der im Gebiet erfaßten Lebensraumtypen mit Wertstufen (Datenbankausdruck)
Liste der im Gebiet erfaßten Arten (Datenbankausdruck)

Fotodokumentation

Kartenteil

Karte 1: FFH-Lebensraumtypen und Wertstufen
Karte 2: Nutzungen nach HB
Karte 3: Gefährdungen und Beeinträchtigungen nach HB
Karte 4: Biotypen nach HB
Karte 5a: Punktverbreitung von *Iris sibirica*, *Galium boreale* und *Carex hartmanii* im Bereich des LRT 6410 (DIN A4)
Karte 5b: Punktverbreitung von *Orchis mascula* (DIN A4)
Karte 5c: Punktverbreitung von *Filipendula vulgaris* im Bereich des LRT 6510 (DIN A4)
Karte 6: Vorschläge für Bewirtschaftung, Erhaltung und Entwicklung

Datenbankausdrucke

Dauerbeobachtungsflächen-Aufnahmen

Nr. 001-019

Liste der im Gebiet erfaßten Lebensraumtypen mit Wertstufen

Liste der im Gebiet erfaßten Biotoptypen nach HB

Liste der im Gebiet erfaßten Arten

Kartenteil

Karte 1: FFH-Lebensraumtypen und Wertstufen

Karte 2: Nutzungen nach HB

Karte 3: Gefährdungen und Beeinträchtigungen nach HB

Karte 4: Biotoptypen nach HB

Karte 5a: Punktverbreitung von *Iris sibirica*, *Galium boreale* und *Carex hartmanii* im Bereich des LRT 6410 (DIN A4)

Karte 5b: Punktverbreitung von *Orchis mascula* (DIN A4)

Karte 5c: Punktverbreitung von *Filipendula vulgaris* im Bereich des LRT 6510 (DIN A4)

Karte 6: Vorschläge für Bewirtschaftung, Erhaltung und Entwicklung

Fotodokumentation

7 Seiten mit 21 Fotos

Auftragsbezogene Vorbemerkungen

Es soll an dieser Stelle nur kurz angemerkt werden, daß die Voraussetzungen für die Erstellung dieser Grunddatenerfassung aus gutachterlicher Sicht unzumutbar waren. Erforderliche Grundlagen für die Bearbeitung (z.B. verwertbare Luftbilder, ALK-Daten) wurden teilweise so spät zur Verfügung gestellt, daß die Geländeaufnahmen in weiten Teilen improvisiert und ohne qualitativ ausreichendes Arbeitsmaterial durchgeführt werden mußten. Zahlreiche methodische Fragen (u.a. der Bewertung des Erhaltungszustandes von Lebensraumtypen) blieben trotz mehrfacher gegenteiliger Ankündigungen bis zuletzt offen, so daß eigene Methoden zu entwickeln waren. Demgegenüber sind etliche der vorgegebenen Methoden fachlich unbefriedigend und z.T. sogar vollkommener fachlicher Unsinn (z.B. viele Kartierungsvorgaben des Kartierschlüssels der Hessischen Biotopkartierung, der für gänzlich andere Zwecke und vor allem für eine andere Maßstabsebene erstellt wurde). Dazu kommt eine verbindlich vorgegebene Textgliederung, die die Ergebnisdarstellung nicht gerade vereinfacht. Bestimmte Aspekte der gebietsbezogenen Erfassung (z.B. flächendeckende Biotoptypenkartierung, flächendeckende Nutzungskartierung usw.) finden in der Textgliederung überhaupt keine Berücksichtigung, so daß die entsprechenden Karten dem Werk quasi kommentarlos beigelegt werden.

Eine Aufzählung aller Einzelheiten und Verbesserungsvorschläge würde etwa 100 Textseiten füllen und die entsprechende Zeit beanspruchen. Dies liegt jenseits der Bereitschaft des Verfassers und vor allem auch weit jenseits der wirtschaftlichen Möglichkeiten, sich ehrenamtlich mit durchaus interessanten Fragestellungen auseinander zu setzen.

Grunddatenerfassung für das FFH-Gebiet 5913-302

"Steigwiesen und Guntal bei Presberg und angrenzende Fläche"

Bearbeitung:

Dipl.-Geogr. Berthold Hilgendorf
Dipl.-Biol. Matthias Fehlow (Zoologie)

Bestimmung von Moosen:
Dipl.-Biol. Kerstin Bär

Büro für Angewandte Landschaftsökologie
Berthold Hilgendorf
Kapellenstr. 37
65719 Hofheim
November 2001